

Bezugspreis.
Monatlich 50 Pfg. frei in's Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.20 M. excl. Postgebühren.
Eingetr. Post-Bezugsliste Nr. 6546.
Abrechnung und Anweisung: Sanktbrunn 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

General Anzeiger.

Drei Beilagen: Wiesbadener Unterhaltungsblatt. — „Der Landwirth.“ — „Der Sammler.“ **Neueste Nachrichten.** nachweisbar zweitgrößte Auflage aller nassauischen Blätter.
Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 214.

Samstag, den 12. September 1896.

XI. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Diese Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung

für Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß gewerbliche Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern in einer großen Zahl von Fällen auf die geringe Klarheit und Bestimmtheit der Vereinbarungen, die bei Eingehung des Arbeitsverhältnisses getroffen werden, sowie auf die Unkenntnis der den Arbeitsvertrag regelnden gesetzlichen Vorschriften der Reichsgewerbeordnung zurückzuführen sind. Diesem Uebelstande ist für die größeren Betriebe durch das in den §§ 134 ff. der Gewerbeordnung geregelte Erforderniß des Erlasses von Arbeitsordnungen wirksam begegnet worden.

Da es für die kleineren Betriebe an einer ähnlichen gesetzlichen Unterlage fehlt, soll den hervorgetretenen Uebelständen dadurch entgegengewirkt werden, daß in Zukunft Arbeitszettel (Vertragsformulare) an die Arbeitgeber unentgeltlich vertheilt werden. Auf der Vorderseite befindet sich eine Zusammenstellung der bei Abschluß eines Arbeitsvertrages wesentlichsten Punkte auf der Rückseite die hauptsächlichsten für das Arbeitsverhältnis maßgebenden Vorschriften der Gewerbeordnung.

Die Formulare sind im Geschäftszimmer des Gewerbegerichts, Rathhaus Zimmer No. 35 an den Wochentagen während der Zeit von 10 bis 12 $\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags kostenfrei erhältlich.

Die Arbeitgeber werden ersucht, sich der Formulare bei der Annahme von Arbeitern in ausgedehntem Maße zu bedienen. Es wird noch bemerkt, daß nach dem Stempeltarif (No. 71,2 b) des am 1. April d. Js. in Kraft getretenen Preussischen Stempelsteuer-Gesetzes Verträge, durch welche Arbeits- und Dienstleistungen auf bestimmte oder unbestimmte Zeit gegen zu gewissen Zeiten wiederkehrendes Entgelt (Lohn, Gehalt und dergleichen) versprochen werden, **stempelfrei sind, wenn der Jahresbetrag der Gegenleistung 1500 M. nicht übersteigt.**

Wiesbaden, 21. Juli 1896.

Der Vorsitzende des Gewerbegerichts:
H. F. Bürgermeister.

Stadtbauplan, Abth. für Canalisationswesen. Verdingung.

Die Herstellung eines tiefliegenden Vorfluth-Canals für die Entwässerung der neuen Rathhaus-Unterkellerung, von der Ostseite des Rathhauses bis zur Friedrichstraße, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Die Canal-Anlage setzt sich zusammen aus: ca. 80 lfd. m Cementrohrcanal, Profil 45/30 cm, in der Delaspiesstraße; ca. 75 lfd. m desgl., Profil 37,5/25 cm, auf dem zukünftigen Marktplatz und ca. 55 lfd. m desgl., Profil 30/20 cm, längs der Ostseite des Rathhauses; zusammen ca. 210 lfd. m.

Zeichnungen und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhaus Zimmer No. 58a eingesehen, aber auch von dort gegen Zahlung von 50 Pfg. bezogen werden.

Postmäßig verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens **Donnerstag, den 17. September 1896, Vormittags 10 Uhr**, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter stattfinden wird, bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Wiesbaden, den 9. September 1896.

Der Ober-Ingenieur:
Frensch.

Bekanntmachung.

In Abänderung der Bekanntmachung vom 23. Juli d. J., betreffend die Standplätze der Dienstmänner, wird der Standplatz für 3 Mann am Faulbrunnenplatz aufgehoben und ein Standplatz für 3 Mann an der Ecke der Rhein- und Moritzstraße bestimmt.

Wiesbaden, den 1. September 1896.

Königliche Polizei-Direction:
K. Prinz v. Ratibor.

Vorstehendes wird zur Kenntniß gebracht.

637

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Montag, den 21. d. Mts., Nachmittags werden die **Edelkastanien aus den Plantagen vor und hinter Clarenthal, rechts und links der Platterhauffe und im Rabengrund** an Ort und Stelle meistbietend versteigert.

Zusammenkunft der Steigerer Nachmittags 3 Uhr oberhalb der Klostermühle.

Wiesbaden, den 10. September 1896.

638

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Den Mehrerlös von den bis 15. Juni 1896 einschließlich bei dem städtischen Leihhause dahier verfallenen und am 20. und 21. Juli 1896 versteigerten Pfänder Nr. 35013 35899 36070 36461 36728 36849 36935 36960 37037 37062 37077 37080 37088 37108 37121 37132 37175 37184 37201 37273 37280 37293 37315 37321 37353 37359 37398 37411 37421 37451 37455 37463 37474 37475 37482 37504 37510 37512 37554 37557 37567 37569 37607 37611 37668 37694 37781 37782 37783 37784 37785 37786 37798 37800 37826 37831 37847 37853 37874 37876 37912 37933 37967 37970 37971 37996 38095 38104 38126 38150 38152 38157 38184 38233 38243 38274 38337 38338 38339 38340 38370 38371 38383 38396 38398 38431 38450 38464 38476 38477 38545 38546 38555 38595 38619 38625 38627 38689 38698 38699 38700 38731 38737 38758 38762 38763 38776 38807 38817 38819 38863 38871 38873 38875 38887 38903 38925 38941 38971 38988 38992 39002 39006 39007 39108 39111 39112 39147 39188 39202 39211 39221 39229 39233 39234 39254 39265 39277 39282 39285 39345 39353 39354 39372 39379 39432 39501 39516 39517 39524 39560 39571 39575 39576 39596 39609 39631 39640 39664 39666 39696 39697 39698 39792 39806 39814 39824 39835 39843 39871 39872 39875 39876 39877 39878 39879 39925 39937 39939 39940 39958 39969 39970 39981 39982 39987 40001 40022 40038 40043 40046 40075 40446 kann gegen Aushändigung der Pfandscheine bei der Leihhaus-Verwaltung dahier in Empfang genommen werden, was mit dem Bemerkten bekannt gemacht wird, daß die bis zum 21. Juli 1897 nicht erhobenen Beträge der Leihhaus-Anstalt anheim fallen.

Wiesbaden, 6. September 1896.

635

Die Leihhaus-Deputation.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften der **Sangspriegen- und Retter-Abtheilung 4** werden auf **Sonntag, den 13. d. Mts., Vormittags 8 Uhr**, zu einer Uebung in Uniform an die Remise geladen.

Mit Bezug auf die §§ 17, 19 und 23 der Statuten, sowie Seite 11, Abs. 3 der Dienstordnung, wird pünktliches Erscheinen erwartet.

Pünktlich zu der oben angegebenen Zeit wird verlesen und die dabei Fehlenden in Strafe genommen.

Wiesbaden, den 11. September 1896.

Der Branddirector: Schurer.

Anzeigen.
Die 4spaltige Zeitungs- oder deren Raum 10 Pfg. für auswärts 15 Pfg. Bei mehren Aufnahmen Rabatt.
Reklamen: 1. Spalte 30 Pfg., für auswärts 50 Pfg.
Exposition: 2. Spalte 25.
Der General-Anzeiger erscheint täglich Abends, Sonntags in zwei Ausgaben.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

Städtische Mittel- und Volksschule.

Das Wintersemester beginnt **Montag, den 14. September, Morgens 8 Uhr** für alle Klassen. Conferenz der Lehrer-Collegien um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. **An- und Abmeldungen** nehmen die Dirigenten der Schulen **Samstag, den 12. September**, von Vormittags 9—12 Uhr in ihrem Amtszimmer entgegen.

Der städtische Schulinspektor.

Auszug aus den

Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 11. September 1896.

Geboren: Am 7. Sept.: dem Controllleur des Allgemeinen Vorstuf- und Sparcassenvereins Heinrich Meis e. L., R. Elisabeth Emma. — Am 5. Sept.: dem Dachbedergehilfen Ludwig Holl e. L., R. Elise Wilhelmine Henriette. — Am 8. Sept.: dem Flaschenbierhändler Adam Gröninger e. S., R. Ludwig Christian. — Am 6. Sept.: dem Schleifer Ludwig Nicolai e. L., R. Anna Henriette. — Am 5. Sept.: dem Bäcker Wilhelm Wegandt e. L., R. Marie Henriette Erna. — Am 10. Sept.: dem Schuhmachergehilfen Adolf Lauth e. S., R. Carl Adolf Heinrich. — Am 7. Sept.: dem Bärstuckmacher Heinrich Becker e. S., R. Philipp Friedrich.

Aufgehoben: Der Tischler Friedrich Christoph August Carl Poppe zu Wollrechtshausen, mit Wilhelmine Völlner zu Hagenburg. — Der vermittelte Schlosser Johann Carl Schneider hier, mit Marie Christiane Dorothea Ernst hier. — Der Schriftfeger Heinrich Ludwig Wilhelm Scherf hier, mit Susanne Lehmann zu Schömerin. — Der Architekt Carl Friedrich Wilhelm Ferdinand Ludwig Theodor Bily hier, mit Elise Caroline Emilie Bonfad hier. — Der Müller Gustav Adolf Beyer hier, mit Philippine Breithaupt zu Niederwallmenach. — Der Bierbrauergeselle Christian Carl Ernst Tramer hier, mit Caroline Wilhelmine Luise Stüber zu Ems. — Der Metzger Johann Eduard Buhl zu Sonnenberg, mit Marie Magdalena Dornhede zu Klein-Steinheim.

Verheiratet: Am 10. Sept.: der Kaufmann Julius Ludwig Adolf Böhler hier, mit Elise Henriette Wilhelmine Auguste Schildner hier.

Gestorben: Am 10. Sept.: der Landwirth Heinrich Gröfher von Stedenroth, Kreis des Untertaunus, alt 21 J. 4 M. 3 T. — Am 10. Sept.: Franziska Lina Wilhelmine Luise, T. des Tagelöhners August May, alt 3 M. 8 T.

Königliches Standesamt.



Samstag, den 12. September 1896.

Nachm. 4 Uhr: **Abonnements-Concert.**

Direction: Herr Capellmeister Louis Lustner.

- | | |
|-----------------------------------|-----------|
| 1. Ouverture zu „Giroflé-Girofla“ | Lococoq. |
| 2. Die Lautenschlägerin, Gavotte | Komzak. |
| 3. Elegie | Ernst. |
| 4. Sérénade espagnole, Walzer | Métra. |
| 5. II. Finale aus „Rienzi“ | Wagner. |
| 6. Ouverture zu „Nebucadnezar“ | Verdi. |
| 7. Potpourri aus „Undine“ | Lortzing. |
| 8. Reiterlust, Charakterstück | Spindler. |

Abends 8 Uhr: **Abonnements-Concert**

Direction: Herr Capellmeister Louis Lustner.

- | | |
|--|---------------|
| 1. Kriegsmarsch der Priester aus „Athalie“ | Mendelssohn. |
| 2. Ouverture zu „Rosamunde“ | Fz. Schubert. |
| 3. Adelaide, Lied | Beethoven. |
| 4. „Geschichten aus dem Wiener Wald“, Walzer | Joh. Strauss. |
| Zither-Solo: Herr Walter. | |
| 5. Arie aus „Titus“ | Mozart. |
| Oboe-Solo: Herr Schwartz. | |
| Clarinet-Solo: Herr Seidel. | |
| 6. Perpetuum mobile, Burleske | Gungl. |
| 7. Fantasie aus „Der fliegende Holländer“ | Wagner. |
| 8. Farandole aus „L'Arlésienne“ | Bizet. |

Curhaus zu Wiesbaden.

Eröffnung der Trauben-Cur

Ab Samstag, den 12. September:

Verkauf

von 8 bis 11 Uhr Morgens u. von 4 bis 6 Uhr Nachm. in der

Traubencurhalle in der alten Colonnade.

Curgäste, welche auf ein bestimmtes Quantum Trauben alltäglich und auf eine gewisse Zeitdauer rechnen, werden ersucht, unter genauer Angabe der gewünschten Sorten, schriftlich die tägliche Pfundzahl für die Dauer ihrer Cur

636

bei der Curverwaltung fest zu bestellen, da nur auf diese Weise die bestimmte Lieferung zugesichert werden kann. Ohne feste Bestellung kann die regelmäßige Lieferung nicht gewährleistet werden.

Vorläufig vorrätig:

Italienische Goldtrauben.

Die Trauben müssen am Verkaufsorte abgeholt werden.
Der Cur-Director: F. Heyl.

Fremden-Verzeichniss

vom 11. September 1896. (Aus amtlicher Quelle.)

Hotel Adler.
Bergmann u. Frau Berlin
Billigheim Würzburg
Bisplinghoff u. Frau Barmen
Müller u. Frau Schwelm
Bisplinghoff, sen. Barmen
Döring, Commerzienrath und Frau Hanau
Bröckelmann, Fabrikant mit Familie Neheim
vom Rath, Dr. Freiburg
Bremme, Brauereibesitzer mit Familie Barmen
Hesse, Reg.-Ass. Königsberg
vom Rath, Frl. m. Begl. Köln
Lenzheim Traben
Rogge Köln
Bodewig

Hotel Aegir.
Pary Warren m. Bed. England
Bahnhof-Hotel.
Hohnert, Kfm. m. Töchter Regensburg
Mattstädt, Secretär Altona
Rettig, Kfm. Stettin
Lechner Nürnberg
Mockel
Wolf, Ingenieur Hamburg
Stammen, Schwager, Tochter u. Frau Montabaur
Führ Montabaur
Schopping
Görler, Kfm. u. Frau Dresden
Gropp u. Frau Friedberg
Grus u. Frau Brüssel
Winkel m. Sohn Haag
Handschumacher Erfurt
Bergheim m. Fam. Essen
von Clossmann Crefeld

Hotel Bellevue.
van Aerason m. Fam. Zwolle
Hotel und Badhaus Block.
von Gliscinski, Frl. Potsdam
Zwei Böcke.
Münich, Frau m. Bed. Leipzig
Cölnischer Hof.
Müller Nieder-Ulm
v. Besser, Officier Frankfurt
Schmalz, Elstertreibnitz
Hotel Dahlheim.
Vautrin Gillet Hautvillers
Hoffmann

Hotel Eichen.
Hänschel, Kfm. Münster
Schmidt, Heidelberg
Herstein, Karlsruhe
Prinz, Kfm. u. Frau Aachen
Egloff, Frau Nürnberg
Meyer u. Frau Altona
Weissen, Architekt Sebastopol
v. Haberstam, Arzt Petersburg
Heidkamp, Kfm. Potsdam
Dietgers, Metzgerm. Rheydt
Wolff, Kfm. Frankfurt
Hammerschlag, Kfm. Berlin
Ratzfeld, Frau Cassel
Robhoff, Kfm. Mulheim
Schnekehier,

Eisenbahn-Hotel.
v. Allen u. Frau Badbergen
Dr. Gertz m. Fam. Elberfeld
Röder, Ingenieur Hamm
Haude, Oberpost-Ass. Berlin
Silvan, Frau m. T. Dessau
Georgades, Kfm. Smyrna
Schönwald u. Fr. Tiegendorf
Buchwald, Kfm. Dresden
Kircher, Architekt Cöln
Suffenplan, Kfm.

Badhaus zum Engol.
Oehler, Kfm. Leipzig
Gillet, Geh. Legationsrath u. Generalconsul Amsterdam
Dr. Hock München
Hock, Frau Grossostheim
von Cranach Freiburg
Englischer Hof.
Lemke, Frau m. S. Bonn
Lichtenthaler, Frl.

Erbsprinz.
Aefstex u. Frau Coblenz
Eid, Kfm. Kirm
Hessebahrndt Karlsruhe
Seipp Weilmünster
Kemmer, Lehrer Steeg
Schütz, Stat.-Ass. Düsseldorf
Klein, Frau Cassel
Schäfer, Priv. Stromberg
Europäischer Hof.
Dr. Mank, Professor u. Frau Berlin

Simon, Frau m. Tocht. Trier
Simon, Frau
Simon, Frl.
Kunckell, Frau m. T. Posen
Grüner Wald.
Rombg. Baum Offenbach
Moll, Kfm. Berlin
Wederhoven, Techn. Geldern

Moll, Kfm. Solingen
Steigerwald Aschaffenburg
Schuber, Kfm. Bochum
Kerstein u. Frau
Döring Sprunklève
Utermann, 3 Frl. Witten
Barth, Kfm. Stuttgart
Hartmann, Kfm. Schneberg
Manzel, Berlin
Müller, Mannheim
Imkamp, Brüssel

Kaiser-Bad.
v. Tavant, Hofrath m. Fr. Bonn
Gensen, Kfm. Bromberg

Hotel Kaiserhof.
Wolff, 2 Hrn. Wallrode
Barnsdorf, Frau, Cöln
Friede, Secret.
Hoffmeister m. Fr. Hamburg
Harms, Frau m. Bed.

Lindenberg Remscheid
Welkening, Fbkt. Hannover
Beckell m. Töcht. Glasgow
Johnston m. Fr.
Kraftmeyer m. Fr. London
Reid m. Töcht. Glasgow
Novell m. Fr. England
Kaufmann Denver
Dr. Aufschlagger m. Fr. Hamburg
Buehholz Romm
Gross Werden
Demann, Direct. Cöln
Hupert, Com.-Rath Aachen
Menz, Com.-Rath Dresden
Michels, Geh.-Rath Cöln
Müller, Direct. m. Fr.
Philipp Hamburg
Richter, Direct. Cöln
Schulgen
Spieker, Direct.

Karpfen.
Ironn, Kfm. Antwerpen
Euvert, Kfm.
Neumann Aschersleben
Fischer, 2 Frl. Remscheid
Goetz m. Fr. Gernersheim
Schmidt m. Fr. Trier
Dorn, Techniker Schweinfurt
Badhaus zur Goldenen Krone.
Klasen, Fbkt. Papenburg
Zernial, Stadtrath Halle
Bauermeister, Fbkt. Ottensen

Weisse Lillien.
Görleke m. Fr. Rixdorf
Pröller Frankfurt
Pröller, Frl.
Glasberger Magdeburg
Hotel Mehl.
Windisch, Kanzleirath Cöln
Windisch, Kfm.
Windisch, Stud.
Kahl, Kfm. m. Fr.

Nassauer Hof.
Sanders, Geh.-Rath m. Fr. Berlin
Mrs. Heinze m. Bed. Brooklyn
Zimmermann, Ingen. London
Jung, Kfm. Elberfeld
Behrens Hoppegarten
Leydel m. Bed. Bonn

Hotel National.
Baaler, Kfm. Bern
de Bauche, Kfm. m. Fr. Brüssel
Nonnenhof.
Scheffer, Kfm. Dreis
Engelmann, Kfm. Weiburg
Aron, Kfm. Frankfurt
Klein, Kfm. New-York
Ringelhover, Kfm. Cöln
Hansel, Kfm. Trier
Spohr, Frl. Gräfrath
Schneider, Frau Elberfeld
Rau, Kfm. Frankfurt

Hotel du Nord.
Mandelbaum, Frau m. Sohn u. Begl. New-York
Abicht, Direct. m. Fr. Berlin
Park-Hotel.
Se. Kgl. Hoh. Grossherzog Peter von Oldenburg
von Weddenkop, Major und Flügeladjutant m. Bed. Oldenburg
v. Laurens m. Fam. Berlin
Graf Sierstorff m. Fam. u. Bed. Schlesien
Waltuch, Kfm. m. Fr. Odessa
Lippert, Commerzienrath Limpurg

Grädiger, Kfm. m. Fam. Warschau
Molesworth m. Fr. London
Molesworth
Pariser Hof.
Schneider, Apoth. Cronenberg
Schneider, Apoth. Schwelm
Dawlikiewicz, Kfm. Warschau

Brangs, 2 Frl. Solingen
Brangs, Kfm.

Pfälzer Hof.
Bohr Cöln
Jenne, m. T. Emmendingen
Leonhardt, 3 Hrn.
Fey, Frl. Frankfurt

Zur guten Quelle.
Baessler, Kfm. Altenteig
Hübner, Rent. Essen
Canowas, Kfm. Barmen

Rhein-Hotel.
Kremer m. Fam. Coblenz
Scherrer m. Teht. Jülich
Runken, 2 Herren Bremen
Polte u. Frau Cöln
Schneider u. Frau London
Stevenson u. Frau
Raplandski, Kfm. Loods
Stelzer, Amtsg.-Rath mit Frau Lüneburg
Ryder, 2 Frauen London

Badhaus zum Rheinstein.
Reinhardt, Fabrikb. Meissen
Gruber, Kfm. Cassel
Ritter's Hotel Garni u. Pension.
Mad. Doowe Brüssel
Rose, Frau Dettum
Glücksberg, Consula. D. Berlin

Römerbad.
Neumann, Pfarrer Zeithain
Hotel Ross.
Mrs. u. Miss Barton Cheltenham
Mrs. u. Miss Simonds London
Sir Cohille
Miss Geale Dublin
Miss Scott

Hotel Schweinsberg.
Bachmann, Hauptm. m. Frau Hannover
Huchmann m. Fam. Cassel
Hess, Buchhldr. Elberfeld
Klinge, Kfm. Crefeld
Bersch, Wirth Marburg
Ineith, Kfm. Leipzig
Kulakowsky, Ingen. Krakau
Hess, Kfm. Nürnberg

Badhaus zum Spiegel.
Toepfer, Frau Lemberg
Hotel Tannhäuser.
Fabry m. Fam. Düsseldorf
Jansen, Lehrer m. Frau Cöln
Knechtel, Apotheker Schwientertibowitz

Knechtel, Fr.
Lewen, Kfm. Crefeld
Hickethin u. Frau Harzburg
Held, Kfm. Stuttgart
Dries u. Frau Cassel
Dries
Bartsch, Frau Marburg
Grimmel, Frau
Tannus-Hotel.
Dorderlein, Ingen. Karlsruhe

In Privathäusern:
Villa Speranza.
Hochberg, Director Lemberg
Rive, Frau Bonn
Bosch, Frl. Haag
Sauer, Cand. med. Bonn
Neubauerstrasse 3.
Frau Baronin v. Pöllnitz London
Wilhelmstrasse 22.
Pinkuss, Frau m. T. Berlin

Gräfin Lamsdorff Petersburg
v. Broeck, 2 Frls.
Baronin Bibas München
Gräfin Broecksdorff
Dr. Würmeling Münster
Grossheim u. Frau Berlin
Pattig, Fr. Aachen
Dr. Wilde, Stabsarzt m. Frau Peterswalde
Zimmermann u. Frau Berlin
Thoren Gelsenkirchen
Dr. Mersenburg, Amtsrichter m. Frau Coethen
Nudeten u. Frau Mannheim
Goertzen u. Frau Essen

Hotel Victoria.
Fehr. von dem Busche, Officier Hannover
Mad. de Rodzianko Russland
Brandes, Kfm. Hamburg
Havelaar, 2 Damen Rotterdam
Leimer, cand. chem. Freiburg
Ossendorf Brüssel
Dr. Sauer, Univ.-Prof. Prag
Ebeling, Kfm. Mülheim
Morgenstern u. Fr. Warschau
Schlomann Berlin

Vier Jahreszeiten.
Miss Decompte New-York
Decompte
Foulein-Heshingsen u. Frau Haarlem
Sterker u. Frau Berlin
Schauberg, Frl.
v. Hardt, Rent.
v. Tiedemann, Frl.

Hotel Vogel.
Lütke u. Frau Pr. Holland
Berninghaus, Kfm. Düsseldorf
Fröhlich u. Frau Bamberg
Niepenberg u. Frau Burg
Goldschmidt London
Nass, Kfm. Königsberg

Hotel Weiss.
Mehring, Frau Schalke
v. Haxthausen, Hauptm. a. D. m. Frau Sommerau
Kramer, Priv. Osnabrück
Winter, Selters

Zauberflöte.
Koch, Schulinsp. Würzburg
Tschow, Frl. Hamburg

Landwirtschaftliches Institut
Hof Geisberg bei Wiesbaden.
Beginn des Wintersemesters 1896—97 am 26. October. Der ganze Lehrkurs umfasst 2 Wintersemester. Während des dazwischen liegenden Sommers praktische Beschäftigung in gut geleiteten Landwirtschaften, ev. durch Vermittelung der Anstalt. Nähere Auskunft, Programme und Berichte umsonst und postfrei durch den Instituts-Vorsteher, Herrn Stadtrath H. Woll, Wiesbaden, Elisabethenstrasse 27, oder durch General-Secretär Müller, Hof Geisberg bei Wiesbaden. 335

Landwirtschaftliches Institut
Hof Geisberg bei Wiesbaden.
Beginn des Wintersemesters 1896—97 am 26. October. Der ganze Lehrkurs umfasst 2 Wintersemester. Während des dazwischen liegenden Sommers praktische Beschäftigung in gut geleiteten Landwirtschaften, ev. durch Vermittelung der Anstalt. Nähere Auskunft, Programme und Berichte umsonst und postfrei durch den Instituts-Vorsteher, Herrn Stadtrath H. Woll, Wiesbaden, Elisabethenstrasse 27, oder durch General-Secretär Müller, Hof Geisberg bei Wiesbaden. 335

Landwirtschaftliches Institut
Hof Geisberg bei Wiesbaden.
Beginn des Wintersemesters 1896—97 am 26. October. Der ganze Lehrkurs umfasst 2 Wintersemester. Während des dazwischen liegenden Sommers praktische Beschäftigung in gut geleiteten Landwirtschaften, ev. durch Vermittelung der Anstalt. Nähere Auskunft, Programme und Berichte umsonst und postfrei durch den Instituts-Vorsteher, Herrn Stadtrath H. Woll, Wiesbaden, Elisabethenstrasse 27, oder durch General-Secretär Müller, Hof Geisberg bei Wiesbaden. 335

Landwirtschaftliches Institut
Hof Geisberg bei Wiesbaden.
Beginn des Wintersemesters 1896—97 am 26. October. Der ganze Lehrkurs umfasst 2 Wintersemester. Während des dazwischen liegenden Sommers praktische Beschäftigung in gut geleiteten Landwirtschaften, ev. durch Vermittelung der Anstalt. Nähere Auskunft, Programme und Berichte umsonst und postfrei durch den Instituts-Vorsteher, Herrn Stadtrath H. Woll, Wiesbaden, Elisabethenstrasse 27, oder durch General-Secretär Müller, Hof Geisberg bei Wiesbaden. 335

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Montag, den 28. September d. Js., Vormittags 11 Uhr, wird das den Eheleuten **Paul Schreiber und Emma**, geborene **Hintze** zu Berlin, zugehörnde Immobilienbesitzthum, bestehend in einem in der Gemarkung Viebrich belegenen dreistöckigen Landhaus „Haus Wilhelmy“, in Stallungen und Remisen, einem Gartenhaus, sowie Hofraum, belegen an der Wiesbadenerstrasse zwischen Franz Kreis, dem Landesfiscus, Friedrich Fischer Wwe., Karl Coridag Wwe. und Wilhelm Schneider, 243,000 Mk. taxirt, im Amtsgerichtsgebäude, Haus Marktstrasse 2/4 Zimmer No. 20, zum zweitenmale zwangsweise öffentlich versteigert werden.
Wiesbaden, den 8. August 1896. 5150
Königliches Amtsgericht 1.

Bekanntmachung.

Samstag, den 12. September cr., Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungsfotale Dogheimerstrasse 11/13 dahier:
5 Kleider, 2 Confol, 2 Wäschechränke, 1 Pianino, 1 Vertikow, 1 Schreibsekretär, 4 Kommoden, drei Sopha's, 6 Barockstühle, 1 Regulator, 5 große Hirschgeweihe, 40 Flaschen Ungar- und Portwein, 100 Pack. Kaffee, 5 Mille Cigarren, 1 Hobelbank mit vollst. Werkzeug, 1 Handwagen, 1 Fahrrad, 1 Ziege, ferner: 4 Bilder in Rahmen u. a. m.
öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.
Die Versteigerung findet theilweise bestimmt statt.
Wiesbaden, den 11. September 1896. 583
Salm, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 12. September cr., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dogheimerstrasse Nr. 11/13 dahier:
1 Buffet, 2 vollst. Betten, 2 Nachttische, 1 Spiegel (Gold) mit Trümeaux, 1 Waschkommode mit Marmorpl., 1 Kleiderchränke
öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.
Wiesbaden, den 11. September 1896. 347
Schleidt, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 12. September 1896, Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dogheimerstrasse Nr. 11/13 hieselbst folgende Gegenstände, als:
3 Sopha's und 5 Sessel, 2 Secretäre, 1 Trümeaux, 1 Vertikow, 3 Kleiderchränke, 2 Kommoden, 1 Regulator, 1 Nähmaschine, 1 Ladeneinrichtung, 2 Stück Weißwein, 35 Pack Kneipp's Kaffee, 18 Packete Bücherliniaturpapier, eine Theke, 1 Spiegel, 2 Reale, 1 Waage mit 1 Satz Gewichte und 5 eif. Gewichte, 1 Gaslampe mit Gasglühlicht u. dgl. m.
öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.
Die Versteigerung findet theilweise bestimmt statt.
Wiesbaden, den 11. September 1896. 584
Wollenhaupt, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 12. September cr., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dogheimerstrasse Nr. 11/13 dahier:
1 Pianino, 2 Confol, 1 Spiegelschränke, 1 Pfeiler-Spiegel mit Trümeaux, 1 Spiegel mit Confol, ein Sopha und 6 Stühle (grüner Plüsch), 1 Silberchränke, 1 ov. Tisch mit Decke, 1 Zimmerteppich, ca. 72 Stück versch. kleinere Anzüge u. dergl. m.
öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.
Wiesbaden, den 11. September 1896. 582
Sifert, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am hiesigen städtischen Realprogymnasium ist zum 1. April 1897 die Stelle eines **Oberlehrers** zu besetzen. Bewerbungen sind bis zum 15. October cr. an uns einzureichen. Gefordert wird von den Bewerbern, daß sie ein Zeugnis I. Grades und zwar die facultas docendi im Deutschen für alle Klassen, im Lateinischen und Französischen mindestens für mittlere Klassen besitzen. Bewerber, welche die Turnlehrerprüfung bestanden haben, werden bevorzugt.
Ob die Befolgung nach dem Stellen-Etat, oder nach dem Alterszulagen-Etat erfolgt, hängt noch von Verhandlungen mit der Aufsichtsbehörde ab.
Langensalza, den 1. September 1896. 578
Der Magistrat.

Nichtamtlicher Theil.

Landwirtschaftliches Institut
Hof Geisberg bei Wiesbaden.
Beginn des Wintersemesters 1896—97 am 26. October. Der ganze Lehrkurs umfasst 2 Wintersemester. Während des dazwischen liegenden Sommers praktische Beschäftigung in gut geleiteten Landwirtschaften, ev. durch Vermittelung der Anstalt. Nähere Auskunft, Programme und Berichte umsonst und postfrei durch den Instituts-Vorsteher, Herrn Stadtrath H. Woll, Wiesbaden, Elisabethenstrasse 27, oder durch General-Secretär Müller, Hof Geisberg bei Wiesbaden. 335

Pfeffermünz à Mk. 1,00
Doppelkummel „ „ 0,90
Berl. Getreidekummel 1,40
liefert flaschenweise in vorzüglichster Qualität.
August Poths,
Liqueur-Fabrik,
gegründet 1861,
Friedrichstrasse 35, Comptoir im Hofe.

Kohlen u. Brennholz

nur bester Qualitäten, 129
Borde, Diele, Latten, Schalter, Tisch- und Bettstühle, Aufsätze, Capitale etc.
in allen gangbaren Längen und Stärken empfiehlt
Bleichstrasse **Wilhelm Rau,** Bleichstrasse
Nr. 19 Nr. 19.
Bau-, Möbelschreinerei und Sarg-Magazin.

Heute Samstag Vorm. von 7 Uhr ab und Nachmittags von 4 Uhr ab wird
fettes Rindfleisch p. Pfd. 44 Pfg.
sowie frische Leber- und Blutwurst per Pfund 36 Pfg. Röderstrasse 16 verkauft. 348

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 214.

Samstag, den 12. September 1896.

XL. Jahrgang.

Die Bedeutung der russischen Kaiserreise.

Wiesbaden, 11. September.

Eine höchst interessante Unterredung mit einem hohen und z. B. besonders exponierten deutschen Staatsmann hatte dieser Tage einer unserer Mitarbeiter in Berlin. Der Diplomat, der infolge seiner amtlichen Stellung der Zusammenkunft in Breslau und den Kaisertagen in Götting beizuwohnte, äußerte zunächst seine Verwunderung über die Versionen des Toastes des russischen Kaisers. Daß der Zar gesagt habe, er sei von den gleichen Gefühlen für Deutschland befeelt, wie sein Vater, sei von keinem Teilnehmer des Festmahls gehört worden, selbst von ihm nicht, der nur 3—4 Plätze von dem russischen Monarchen entfernt saß. Wenn man in einigen Blättern darüber sich erlaunt zeigt, daß die Erwiderung Alexanders III. in französischer Sprache erfolgte, so sei das völlig grundlos. Welcher Sprache sollte sich der Zar bedienen, der deutsch nur radebrecht? Entweder der russischen, die fast keiner an der Tafel verstanden hätte, oder gar der englischen? Man merkte es dem jungen Herrscher an, daß seine Worte improvisiert waren und aus dem Herzen kamen. Er begann zuerst stockend und mit einer gewissen Berlegenheit.

Ueber den Erfolg der Breslauer Zusammenkunft ergeht man sich gleichfalls in den möglichsten Combinationen. Sobald ein Diplomat dem anderen den pflichtschuldigsten Besuch machte, hieß es gleich, über die orientalische Frage seien bindende Abkommen getroffen. Natürlich ist nichts an dem, und über die Lösung der orientalischen Frage ist so gut wie gar nicht conferiert. Gewissermaßen die Ergebnisse der Breslauer Entrevue faßt der Toast unseres Kaisers in Wörtchen zusammen. Er ist das Glänzende, was unser Monarch je gesprochen. Verschiedene Pressstimmen legten die Nebensendung, in der unser Kaiser den Jaren aufzuforderte, „die gesammten Völker des europäischen Welttheils auf der Grundlage gemeinsamer Interessen zu sammeln zum Schutze unserer heiligsten Güter“, so aus, als ob auf die Knackfuß'sche Allegorie angespielt wäre. Doch nicht etwa bloß die Gefahren, die von Ostasien drohen können, sind gemeint, auch die aus dem fernsten Westen und Osten. Denken Sie bloß an die Silberbewegung in Amerika, an die Vorgänge in China und Japan. Dazu bedarf es als eines notwendigen Gegengewichts der Consolidierung der europäischen Interessen der Wahrung des europäischen Friedens, der europäischen Wohlfahrt. Das ist in Breslau angebahnt, und insofern ist die Breslauer Zusammenkunft von so hoher Bedeutung. Was sonst darüber an Gerüchten colportiert wurde, ist müßige Combination.

Wenn Sie nun weiter fragen, ob nicht der Besuch des Jaren in Frankreich dazu in einem gewissen Gegensatz stehe, so kann ich das aus reinster Ueberzeugung verneinen. Die

Bedeutung der Reise Niklaus II. nach Paris wird von den französischen Journalen außerordentlich aufgebauscht, sie brauchen etwas, womit sie ihre Leser gewissermaßen betäuseln können. Man ist ja sogar so weit gegangen, darin eine Zurücksetzung zu sehen, daß die kleine russische Kaiserstochter nicht in Breslau blieb (17) während sie in Paris während des Aufenthalts ihrer kaiserlichen Eltern weilen wird.

Früher hat man oft die Frage aufgeworfen, ob ein geschriebener Vertrag zwischen Frankreich und Rußland existirt. Das ist — obwohl ich an die Existenz eines schriftlichen Vertrages nicht glaube — höchst gleichgültig. So lange die Interessen dieser beiden Länder zusammengehen, werden sie zusammenhalten. Rußland ist der französischen Republik, die ihr gegenüber als liberaler Bankier fungirte, zu großem Dank verpflichtet. Wenn aber unsere Nachbarn jenseits der Vogesen glauben, die Russen zu einem Revanchekrieg für Frankreich gegen Deutschland zu verleiten, dann irren sie gewaltig. Sobald sie diese Forderung ernsthaft stellen, dann ist das franko-russische Bündniß aufgelöst. Gerade darin bestand ja die große Kunst Kobanows, derartige Komplikationen zu vermeiden. Auch die Aufgabe seines Nachfolgers wird die gleiche sein; es ist daher höchst unwahrscheinlich, daß Schischkin dazu ausreichen sei, der wohl ein ganz brauchbarer Beamter ist, aber nicht mehr. Weiter — das ist wenigstens meine persönliche Anschauung — wäre Graf Kapnist (es ist der St. Petersburger Graf Kapnist, nicht der Wiener gemeint. D. Red.) der passende Ersatz und in Petersburger Kreisen hält man ihn auch dafür. Vielleicht trifft der Zar, der ja in Folge seiner kurzen Regierungszeit seine Deute noch nicht genügend kennt, vorläufig nur eine interimistische Entscheidung.

Ebenso wie der russische Besuch in Paris übermäßig aufgebauscht wird, so auch die armenischen Unruhen. Man vergißt bei uns zu Lande nur zu sehr, wie viel an diesen blutigen Zusammenstößen die Minorarbeit des armenischen Revolutions-Comitees, die fern von der Gefahr behaglich leben, Schuld ist. Daß Rußland sich da hineinmischen wird, ist ganz ausgeschlossen. Sollte es die Autonomie für die türkischen Armenier fordern, dann wäre die naturgemäße Konsequenz, daß es diese seinen eigenen Armeniern gewähre und so einen Staat im Staate schaffe. Sicher ist aber, daß die sogenannte orientalische Frage durchaus nicht gefährdend für den europäischen Frieden sein kann.

Wende ich noch einmal auf die gesammte Lage und die Konsequenzen der Breslauer Zusammenkunft zurück, so darf ich versichern, wir können im Interesse des europäischen Friedens mit den Ergebnissen derselben sehr zufrieden sein.

Politische Uebersicht.

Wiesbaden, 11. September.

Kaiser Wilhelm und Großherzog Friedrich.
Der Kaiser hat anlässlich des 70. Geburtstages aus Verität folgendes Glückwunsch-Telegramm an den Großherzog von Baden gerichtet:

„Zu Deinem 70. Geburtstag, an welchem Dir von Deinem Volke und aus allen Theilen Deutschlands Beweise aufrichtiger Verehrung und Liebe dargebracht werden, drängt es auch mich, Dir meine aus vollem Herzen kommenden Glückwünsche zu senden. Indem ich freudig anerkenne, wie hervorragend Deine Verdienste um die Begründung und Erhaltung der Reichseinheit unseres gemeinsamen Vaterlandes sind und wie Du es verstanden hast, die Bande der Freundschaft zwischen uns, unsern Häusern und Regierungen immer fester und inniger zu knüpfen, danke ich dem Allmächtigen, daß er Dich bisher so gnädig bewahrt hat, und stehe zu ihm, daß er Dich, begleitet von der Liebe des Deutschen Volkes und der Anerkennung der Bundesfürsten, zum Segen Deines Landes und des ganzen Reiches noch lange in rüstiger Kraft erhalte. Die Kaiserin schließt sich meinen Glück- und Segenswünschen von ganzem Herzen an und wird mich bei Dir vertreten, da mich die Pflicht hier festhält.“

Außerdem hat Kaiser Wilhelm dem Großherzog von Baden durch den commandirenden General des vierzehnten Armeekorps General der Cavallerie von Bülow ein Handschreiben und das Modell des National-Denkmal für Kaiser Wilhelm I. überreichen lassen. In dem Handschreiben heißt es:

„Indem Ich Euer Königlich Hoheit bitte, das beifolgende Modell zu dem Denkmal, welches die deutsche Nation ihrem ersten Kaiser in der Reichshauptstadt errichtet, als eine Erinnerung an die durchlebte große Zeit und die ehrwürdige Person des theueren Kaisers Wilhelm I. anzunehmen, verbleibe Ich mit der Versicherung wahrer Hochachtung und Freundschaft Eurer Königlich Hoheit freundwilliger Vetter, Bruder und Neffe.“

Der Großherzog verlieh dem General v. Bülow, dem sächsischen Gesandten v. Fabricie und dem preussischen Gesandten v. Eisdendorfer die goldene Kette zum Großkreuz des Ordens vom Röhrender Löwen. — Glückwunschtelegramme sandten auch die Kaiserin Friedrich, sowie der Senat von Bremen und der Magistrat und das Gemeindefollegium von München. Vom Großherzog liefen alsbald Dankdepechen ein.

Die Aufhebung des Darbanellen-Vertrages.
Angesichts der endlosen Wirren in der Türkei und der immer mehr zu Tage tretenden Unfähigkeit der osmanischen Regierung, die Ordnung im Lande dauernd

Großherzog Friedrich von Baden.

Von Max Wittrich.

(Original-Feuilleton des „Wiesbadener General-Anzeigers“.)

(Nachdruck verboten.)

Herzog Ernst von Coburg-Gotha hat in seinen Denkwürdigkeiten beklagt, daß die Verdienste eines der deutschen Fürsten um die Entwicklung Deutschlands noch viel zu wenig gewürdigt seien. Und mit diesem Fürsten meinte er die vollstämliche Gestalt des Großherzogs Friedrich von Baden.

Soeben ist das schöne Badener Land dabei, so viel an ihm ist, Größe und Guldigungen darzubringen zum 70. Geburtstage des Landesvaters, an dem wir die „Verkörperung des deutschen Einheitsgedanken“ vor uns sehen.

Welch' ein Mann ist er noch mit seinen 70 Jahren! 70 Jahre währt des Menschen Leben nach dem Buch der Bücher, und wie hat der selige Bosh uns den 70. Geburtstag eines Mannes so idyllisch geschildert, der in thötenreichem Leben allezeit redlich seine Pflicht erfüllt.

Auf die Postille geblickt, zur Seite des wärmenden Ofens, Soß der redliche Alte im Lehnstuhl
Oft nun faltend die Hände

Dieses Gemälde, wie es das Herz des Dichters schuf, steht sicherlich dem Gemüth des deutschen Volkes nahe. Die uns alle anheimelnde Traulichkeit spricht daraus; die Traulichkeit, die man sich in jedem deutschen Hause denkt, auch zu dem Hause drüben über dem Meer, sofern nur eines deutschen Mannes Faust darin schaffte, eine deutsche Mutter in ihm singt, ein deutsches Frauenherz in ihm schlägt.

Im Helm des Großherzogs von Baden herrscht dieses stille Glück. Aber der nun siebzigjährige Fürst läßt sich dadurch vom Schaffen und Streben da draußen in der Welt, von der Erfüllung seiner Pflichten, nicht abhalten:

seit er Generalinspekteur und Generaloberst der Cavallerie ist, sieht man ihn auch an glühend heißen Sommertagen mit scharfen Augen die Truppen mustern, in deren straffer Ausbildung er seiner Zeit Preußen schnell gefolgt ist. Und wo elementare Gewalten seinem mit Naturschönheiten reich gesegneten Lande Schaden bringen, ist der Fürst sicherlich sofort mit Rath und That zugegen.

Großherzog Friedrich hat in seiner Jugend schwere Prüfungsjahre durchmachen müssen; wer Gelegenheit hatte, in das milde Antlitz zu sehen, wird den Gedanken nicht los, daß hinter dieser Stirn die Erfahrungen der Jugendzeit immer lebendig geblieben sind und sich kundthun in der stets rücksichtsvollen und wohlwollenden, von wahrer Menschenliebe zeugenden Behandlung aller Fragen, im jähren Festhalten an den durch schwere Kämpfe errungenen Segnungen des Friedens, in der unablässigen Verherrlichung der deutschen Einigkeit unter unserem Kaiserthum.

Das zu Anfang erwähnte Urtheil des Herzogs Ernst von Coburg-Gotha ist erst recht begründet, wenn man an der historischen Entwicklung der Dinge die Herzenskämpfe des Großherzogs vermisst.

Thun wir zuvor einen Blick in das großherzogliche Haus.

Am 20. Januar 1858 starb Ludwig, der ältere Bruder Friedrichs. Er war gemüthskrank gewesen. Schon 1852, nach dem Tode des Großherzogs Leopold, hatte Friedrich die Regentschaft übernommen; sechs Jahre später ging er die Ehe mit Luise, der Tochter des Prinzen Wilhelm von Preußen, ein. Dieser Bund war wie geschaffen, die beiden Fürsten auf das Engste aneinander zu ketten, die unbeirrt von allen Gegenströmungen nur ein Ziel kannten: ein einiges, kraftvolles Deutschland zu sehen.

Wie sehr der Schwiegersohn in Karlsruhe die zukünftige Größe des Prinzen Wilhelm geahnt hatte, noch

ehe die verwandtschaftlichen Bande geknüpft waren, hatte sein Bericht an den Herzog von Koburg (1854) gezeigt:

„Im Prinzen Wilhelm liegt allein die Möglichkeit einer Rettung vor dem Untergange Deutschlands.“

Die Raben flogen damals noch um den Kyffhäuser:

Kennst Du die sieben Raben nicht?
Die jänk'schen Brüder, die einmal
Zu Raben wurden? Die Siebenzahl?
's sind sieben deutsche Stämme zumal,
Und sieben Kurfürsten halten die Wahl. —

Doch schon waren ja Zukunftsdämmerungen erschienen. Immer Mehr wollten, um mit Upland zu sprechen, „die Freiheit, die uns Einheit schafft“. Man war des Händereins müde, Handeln wollte man. Daß sich die angesammelte Spannkraft zuerst mit explosiver Gewalt Luft gemacht hatte und von mancher Zerstörung begleitet gewesen war, ist begreiflich. Hier hat Großherzog Friedrich als Jüngling die Folgen mißbräuchlicher Freiheit gesehen, ein um so begeisterter Apostel der wahren Freiheit ist er geworden und geblieben.

Großherzog Friedrichs erste Regierungszeit fällt in Tage der Währung auf allen Gebieten. Die deutsche Frage wurde überall behandelt. Er hatte die Nachwehen von 1848 zu mildern und zu beseitigen. Ein Zwist mit der Kurie führte zu einem harten Kampfe. Erzbischof Hermann von Bicar war früherem Brauche zuwider gegen die Abhaltung von Seelenämtern beim Tode Leopolds eingeschritten. Ein staatlicher Kommissar, ohne dessen Genehmigung keine bischöfliche Anordnung ergehen sollte, verfiel dem großen Kirchenbann. Der Verhaftung des Bischofs folgte ein Interim. Eine Uebereinstimmung mit der Kurie (1859) wurde durch die Haltung der Kammern aufgehoben und durch neue Gesetze erledigt. Der Kirche blieb die Regelung innerer Angelegenheiten. Auch die

aufrechtzuerhalten, war in der Presse der Vorschlag gemacht worden, die Mächte sollten über eine Abänderung oder gar Aufhebung des Dardanellenvertrages in Verathung treten. Nach dem bisherigen Vertrage dürfen Kriegsschiffe fremder Mächte bekanntlich die Straße der Dardanellen nicht passieren, so daß gegebenen Falles eine europäische Flotten-Demonstration vor Konstantinopel unmöglich sein würde. Man hatte geglaubt, daß der angebotene Vorschlag von amtlicher Stelle ergangen sei und die beregten Abänderungen alsbald vorgenommen werden würden. Dem gegenüber erklärt nun die „Nordd. Allg. Ztg.“ offiziell, daß in den maßgebenden Kreisen Absichten der geschilderten Art nicht beständen und jede Anregung, die bestehenden Verhältnisse bezüglich der Meerengen zu ändern, den bekannten Grundsätzen der deutschen Politik widersprechen würde.

Deutschland.

* **Berlin, 10. Sept.** (Hof- und Personalnachrichten.) Der Besuch des Kaisers beim Grafen Solms-Baruth in Altschdorf wird nur von kurzer Dauer sein. — Prinzessin Albrecht von Preußen traf zu längerem Besuch ihrer Eltern in Hummelshain ein. — Der Kaiserl. Botschafter in Petersburg Fürst Radolin hat sich nach kurzem Aufenthalt gestern Abend nach London begeben. — Der General der Infanterie und General-Adjutant weiland Kaiser Wilhelms I. v. Schweinitz ist gestern aus Göttingen angekommen und im Hotel „Bristol“ abgestiegen.

— Reichskanzler Fürst Hohenlohe geht Berlin in den nächsten Tagen wieder zu verlassen, um in Russen der Genseng-Jagd obzuliegen.

— Laut Meldung des „Reichsanzeigers“ ist dem Standesherrn Grafen Ernst von Görtz-Schlicht der Rother Adlerorden 1. Klasse und dem Erbprinzen Ernst Hohenlohe-Langenburg der Rother Adlerorden 2. Klasse verliehen worden.

— Der Ministerial-Direktor Haase im Ministerium des Innern feiert heute sein 60-jähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlaß ist ihm der Kronenorden 2. Klasse mit dem Stern verliehen worden. Am Vormittag erschien bei dem Jubilar der Minister des Innern, welcher den Orden überbrachte und eine Deputation der Räte im Ministerium. Letztere überreichten ihm ein Silbergeschloß.

— Die Handwerker-Conferenz erledigte heute Vormittag den Abschnitt über das Lehrlingswesen im Großen und Ganzen nach der Vorlage. Hierauf wurde in die Verathung über den zurückgestellten Abschnitt über den Handwerksauschuß eingetreten. Die Kommission schlägt vor, die Bezeichnung Handwerksauschuß durch Innungsauschuß zu ersetzen und demgemäß einen Theil des Abschnittes zu ändern oder zu streichen.

— Eine große Volksversammlung in Berlin, die von etwa 2000 Personen aller Stände besucht war, beschäftigte sich gestern Abend mit den türkischen Greuelthaten gegen die Armenier. Zunächst gab der von der Türkei zum Tode verurtheilte, auf Einspruch der Mächte freigelassene Professor Thumajan eine Schilderung seiner Erlebnisse, namentlich der Zustände in türkischen Gefängnissen, wo die Gefangenen Nachts mit glühenden Eisen gemartert wurden. Er protestierte gegen die Behauptung, daß die Unruhen von revolutionären

Armeniern angezettelt seien. Genfer und Londoner Klubs ständen im Gegentheil in türkischem Solde. Die Schilderungen ergänzte sodann der bekannte Armenierreisende Lepsius, der auch die Diplomatie heftig angriff, weil sie sich mit papiernen Protesten gegen türkische Greuelthaten begnügt habe. Sache der Presse sei es, die öffentliche Meinung aufzurütteln. Von einer Resolution wurde abgesehen. Freitag soll eine zweite Versammlung folgen.

— Der Zwist zwischen den Akademikern und den Männern der schwieligen Faust in der sozialdemokratischen Partei tritt neuerdings in den Vordergrund. So hob jetzt wieder eine Versammlung in Berlin hervor, daß, solange es sich bei Wahlen um Wahl-Kandidaten handle, der schlichte Arbeiter gut genug sei, seinen Namen herzugeben, sofort jedoch, wenn Aussicht auf Erfolg vorhanden, fallen gelassen und auf seine Stelle ein Akademiker geschoben werde. Der sozialdemokratische Parteitag der Provinz Brandenburg soll zu dieser Frage Stellung nehmen.

* **Kassel, 10. September.** Der König und die Königin von Württemberg sind gestern in Kassel zum Besuch des Fürsten von Waldeck eingetroffen.

* **Karlsruhe, 10. Sept.** Der heute beim Großherzog stattgehabte Guldigungsakt der Deputationen dauerte über vier Stunden. Die Kaiserin wohnte dem Akt bei. Die Zahl der dem Großherzog überreichten Adressen ist eine außerordentlich große. Die überreichten Ehrengeschenke sind zum Theil hervorragende Kunstwerke. Der Guldigungsakt wurde mit einem Tebeum geschlossen.

* **Karlsruhe, 10. Sept.** Heute Nachmittag veranstaltete die Stadt zu Ehren des Großherzogs ein glänzendes Festmahl. Anwesend waren die Spitzen der städtischen Behörden und zahlreiche Ehrengäste. Oberbürgermeister Schnepf hielt die Festrede auf den Großherzog, die in ein begeistert aufgenommenes Hoch ausklang. Der Commandeur des 14. Armee-corps, General der Cavallerie v. Bülow, sprach auf das großherzogliche Haus, der Prorector der Universität Heidelberg, Professor Wassermann, brachte ein jubelnd aufgenommenes Hoch auf den Kaiser aus. Die Stadt ist festlich beleuchtet, eine zahlreiche Menschenmenge durchfluthet die Straßen. — Die Kaiserin reist heute Abend um 8 $\frac{1}{4}$ Uhr ab und begiebt sich von hier nach Potsdam.

* **Görlitz, 10. Sept.** Der König von Sachsen, der in Baugen übernachtet hatte, traf heute Früh 8 Uhr auf dem Ronovergelände ein, stieg in Rübshay zu Pferd, beritt die Stellung des rechten Flügels der Westarmee und traf dann in der Nähe von Baugen mit dem Kaiser zusammen, der in Rübshay den Sonderzug verlassen hatte und auf der Chaussee von Lobau nach Baugen dem König entgegengeritten war. Im Allgemeinen fand heute die eigentliche Offensive nur gegen den rechten Flügel beider Gegner statt. Da das 5. Corps den Gegner in nordwestlicher Richtung zurückdrängte, das 12. Corps aber das 6. in südöstlicher Richtung zurückwarf, so wurde die Stellung beider in nordwestlicher, bezw. südöstlicher Richtung vorgeschoben.

* **Görlitz, 10. Sept.** Die Fürstlichkeiten sind heute bereits um 6 $\frac{1}{4}$ Uhr nach dem Ronovergelände aufgebrochen. Der Kaiser folgte bald darauf. Die Westarmee ging mit vorgekommenem rechten Flügel zum

Angriffe vor, während die Ostarmee die Offensive auf Baugen fortsetzte. Das Gefechtsengagement pflanzte sich nach Ueberschreitung der Vorpostenlinie alsbald auf der ganzen Linie fort.

Ausland.

* **Paris, 10. Sept.** Es circulirt hier das Gerücht, daß der bekannte frühere Redakteur des „Figaro“, Rosenthal, eine Pres.-Campagne zu Gunsten des Ex-Capitän Dreyfus einleiten werde.

* **Paris, 10. Sept.** Heute Nachmittag hauste hier ein furchtbarer Cyclon. Derselbe dauerte nur eine Minute. Auf der Insel hatte er die größte Gewalt. Der Cyclon war weder von Hagelschlag noch Blitz begleitet, aber von furchtbaren Regenströmen. Viele Kutscher wurden vom Boock geschleudert, zahlreiche Schiffe auf der Seine zerstückelt und mehrere Omnibusse vom Cyclon aufgehoben und einige Meter weit fortgeschleudert. Viele Menschen wurden umgeworfen, getödtet oder verwundet. Ein Kiosk, worin sich mehrere Polizisten gesammelt hatten, ist 10 Meter weit fortgeschleudert worden. Auf sämtliche Polizeistationen brachte man Tödtete und Verwundete. Der Materialschaden ist unberechenbar. Umstürzende Bäume tödteten mehrere Pferde. Zahllose Bäume wurden entwurzelt, Kamine umgehürzt und Dächer von den Häusern gehoben. Auf dem St. Sulpiceplatz wurden die Blumenzeile umgeworfen. Ein Omnibus wurde mit Insassen weggeschleudert, wodurch der Kutscher und zwei Passagiere das Leben einbüßten. Der umstürzende Omnibus fiel auf eine Frau und zermalnte diese. Alle Bäume auf dem Boulevard St. Martin sind zerbrochen und auf dem Republiqueplatz sämtliche Laternen umgeworfen. Um halb 6 Uhr wurden auf dem Orsay-Quai zehn Tödtete gezählt. Die Oper „Chatelet Opera comique“ hat sehr gelitten. Am Observatorium wurden 7 Millimeter Druck constatirt.

* **Brüg, 10. Sept.** Die heute Nacht eingetretenen Erdsenkungen erscheinen um so gefährlicher, als sie mit einem Wasserbruch im Annaschacht der Brüger Kohlen-Gesellschaft verbunden waren und offenbar durch diesen verursacht sind. In dem Bruchgebiete sind Erdrisse entstanden. Auf der Jahnstraße und am Bahndamm haben sich mehr oder minder große Risse gebildet. Drei Häuser sind bereits eingestürzt. Viele andere Häuser zeigen Risse und Sprünge. Das ganze Gebiet ist behördlich abgesperrt worden. Der Wasser-Abfluß im Annaschacht soll noch andauern. Weitere Erdsenkungen werden befürchtet.

* **Barcelona, 10. Sept.** Heute sind von hier aus 2500 Mann an Bord des Dampfers „San Jago“ nach Cuba und 1500 Mann nach den Philippinen-Inseln abgegangen. — Der „Imparcial“ meldet, daß die Insurgenten auf Cuba eine Brücke mittelst Dynamit in die Luft sprengten, wobei zahlreiche Soldaten schwer verwundet wurden.

Locales.

* **Wiesbaden, 11. September.**

— **Se. Kgl. Hoh. der Großherzog von Oldenburg** ist heute von hier wieder nach Oldenburg abgereist.

— **Aus dem Postfach.** Berst: Postsekretär Heinrich von Frankfurt (Main) nach Dillenburg, Postsekretär Jwanziger von Dillenburg nach Osterholz-Scharmbed, Ober-Postassistent Veitfried von Cronberg (Taunus) nach Wiesbaden. Gestorben: Postsekretär a. D. Steiger in Wiesbaden.

* **Offene Lehrerstellen.** Es sollen anderweitig besetzt werden: 1. die Lehrerstelle zu Jßelbach, im Unterlahnkeise mit

Stellung der protestantischen Kirche änderte sich nun durch freiere, auf dem Gemeinde-Grundsätze beruhende Verfassungsformen.

Einen feindlichen Gegensatz zwischen Fürstenrecht und Volksrecht, so verkündete der Fürst 1861, habe er nicht gefunden. Fürst und Volk sollten unauf löslich vereint sein unter dem gemeinsamen schützenden Banner einer in Wort und That geheiligten Verfassung.

In demselben Jahre erhielt die Bundesfrage wieder einen neuen Anstoß durch die Thronbesteigung König Wilhelms in Preußen. Was in Baden national gesinnt war, wünschte leidenschaftlicher die Umgestaltung des Bundes, und auch die badische Regierung kam dahin, die Nothwendigkeit einer Centralgewalt und der Berufung eines deutschen Parlaments kräftig zu betonen. Da der von Oesterreich ausgearbeitete Reorganisationsplan für Preußen unannehmbar war, so konnte ihm der Großherzog nicht zustimmen, aber das bessere Verhältniß zu Preußen erhielt dann wiederum eine andere Wendung durch die Entwicklung der Schleswig-Holsteinischen Frage.

Die frühere Haltung Preußens, der unter dem Druck Rußlands, Frankreichs und Oesterreichs abgeschlossene Waffenstillstand, hatte noch Gährungsstoffe in Baden zurückgelassen. Die Schaar der Mißtrauischen gewann die Oberhand, gegen den Willen des Großherzogs, und führte zum Anschluß der badischen Truppen an das Bundesheer.

Der Sieg von Königgrätz entschied den Streit. mit ungeahnter Schnelligkeit. Bismarck brachte auch die bis dahin mit Antipathie erfüllten oder beobachtenden Süddeutschen schnell auf seine Seite durch Veröffentlichung der Abmachungen Oesterreichs mit Napoleon.

Sobald war das Bündniß fertig, das für den Kriegsfall ein Heer in Waffen schuf unter König Wilhelm's Führung. Die Zeit der Vollenbung deutscher Einheit sollte noch kommen.

Während nun Frankreich bereits einsah, wie die Entwicklung der Dinge immer deutlicher auf Vernichtung des Napoleonismus hinauslief, war Großherzog Friedrich unermüdlich thätig, sein Heer schlagfertiger zu machen. Er sah die „Rache für Sabowa“ kommen; die von ihm eingeführte allgemeine Wehrpflicht sollte bald die Probe bestehen. Bereits im Jahre 1867 verkündete er dem Landtage: „Mein Entschluß steht fest, der nationalen Einigung mit dem norddeutschen Bund unausgesetzt nachzustreben, und gern werde ich und wird mit mir mein getreues Volk die Opfer bringen, die mit dem Eintritt in denselben verbunden sind.“

Preußen konnte damals schon dem Verlangen Napoleons nach Luxemburg mit der Erklärung entgegenreten, die im höchsten Grade erregte öffentliche Meinung zeige, daß die Abtretung des Landes den Krieg bedeuten würde.

Frankreich war, wie ein Staatsmann sagte, bereits „schwach und matt“.

Die Tage der dann folgenden Entscheidung sind und allen bekannt.

Die Mainlinie bestand nicht mehr; Süddeutschland und Norddeutschland waren eins; des Großherzogs Friedrich Lebensarbeit fand ihren Lohn. Wollte, der in allen Dingen so fein empfindende Mann, hat die besondere Aufopferung im Ehren der süddeutschen Fürsten anerkannt; er sagte: „Es verdient ausdrücklich hervorgehoben zu werden, daß die süddeutschen Fürsten in Hingebung an die gemeinsame Sache und im Vertrauen auf die obere Herresleitung nicht zögerten, das eigene Land von ihrer aktiven Militärmacht zu entblößen, um sie dem norddeutschen Heer unmittelbar anzureichen. Um so schwerer wog dabei die Verpflichtung des Nordens“.

„Unser Fritz“, der von Allen betrauerte Kaiser Friedrich, sah an dem ihm im Badener Lande entgegen-

schallenden Jubel, wie sehr Großherzog Friedrich die Saat der Begeisterung ausgestreut hatte.

Schon am Tage nach dem Siege von Weissenburg war Großherzog Friedrich im Hauptquartier des Kronprinzen von Preußen. Die Eroberung Straßburgs, die Kämpfe von Dijon, Reims, Belfort (nach Kaiser Wilhelm: „eine der größten Waffenthaten aller Zeiten“) zeigten ihm seine Landeskinder als begeisterte Krieger für die Verwirklichung des lange ersehnten Werkes. Nach 65-jährigem Interregnum war die kaiserlose, die schredliche Zeit vorüber, und Kronprinz Friedrich Wilhelm durfte in sein Tagebuch schreiben: wir verdanken dies wesentlich dem Großherzog von Baden.

Nach dieser Skizze ereignisreicher Jahrzehnte wird man ermessen, mit welcher Tiefe der Empfindung Großherzog Friedrich in Versailles den ersten Hochruf auf den deutschen Kaiser Wilhelm ausgebracht hat. Des Großherzogs Friedrich Ruhm ist unsere Geschichte, darf man sagen.

Wenn Kronprinz Friedrich Wilhelm mit dem Wunsch heimkehrte, die Waffenbrüderschaft preussischer und württembergischer, badischer und bairischer Truppen nie zerreißen zu sehen, so ist Großherzog Friedrich für den Reichseinheitsgedanken auch nach dem Tode des kaiserlichen Vaters, an der Seele des Kaisers Wilhelm II., allezeit kräftig eingetreten. Ungezählte Male hat er ermahnt, festzuhalten; Herzens- und Gewissenspflicht sei es, am Erben festzuhalten.

Wie sehr das badische Volk seinen Landesfürsten liebt, ging hervor aus Kundgebungen in dem Jahre schwerer Krankheit, in dem der Großherzog die Regentenschaft übernommen hatte. „Einem ganzen Volke danken zu dürfen“ — so schrieb der Genesene im Jahre 1882 an seinen Sohn — „danken zu dürfen für die in erster Prüfungszeit bewiesene Theilnahme: das betrachte ich als ein Vorrecht, dessen hohe Bedeutung Du gewiß mit mir

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 214.

Samstag, den 12. September 1896.

XL. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Der „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

empfehlen sich allen Einwohnern von Wiesbaden und der Umgegend angelegentlich zum Abonnement. Jedermann kann sich von der Reichhaltigkeit seines Inhaltes und seiner Wichtigkeit amtl. Bekanntmachungen selber überzeugen durch ein

Probe-Abonnement
für
den ganzen Monat
frei in's Haus. **50 Pf.**

Der „Wiesbadener General-Anzeiger“ hat nachweislich die zweitgrößte Auflage aller nassauischen Blätter.

er ist daher ein vorzügliches Inseritionsorgan, das von fast sämtlichen Staats- und Gemeindebehörden in Nassau zu ihren Publikationen benutzt wird und bei seiner großen Verbreitung in Stadt und Land für die

Wiesbadener Geschäftswelt unentbehrlich

ist. Probe-Nummern und Inseritions-Anschläge werden jederzeit gern kostenfrei übersandt.

Flitterwochen.

Novelle von Konrad Tilmann.

Nachdruck verboten.

Es klang so ruhig und voller Selbstbeherrschung wie früher, wenn er eine entstandene Meinungsverschiedenheit zwischen ihnen ausgleichen oder doch beenden wollte. Der warme Herzensston, den er sie hatte vernahmen lassen wollen, war nicht darin. Und sie hörte das ohne jede erkennbare Bewegung mit an, wie etwas, woran ihr nichts mehr lag. Etwas Rädes und Schlasses war in ihrem Wesen, als ob sie es jetzt kaum mehr der Mühe werth hielte, einen Kampf mit ihm aufzunehmen. Sekundenlang war's Leonhard zu Ruhe, als müsse er sie jetzt an sein Herz reihen und ihr lachend und jubelnd, unter tausend Küßen, zurufen: „Ach, Kind, Kind, was für Narren sind wir doch! Was für Diebe an unserem eigenen Lebensglück!“ Eine tiefe, bittere Schwermuth überkam ihn. Er zürnte sich selber, daß er's nicht that, daß er's nicht konnte. Wenn sie gewußt hätte, wie es in ihm ausjah! Wie jetzt Alles licht und rein und köstlich hätte sein können! Statt dessen —

„Die Gräfin macht wohl Diner-Toilette?“ fragte sie.

„Warum?“

„Weil Du frei bist!“

Er hatte die Thürklappe schon wieder zwischen den Fingern. Er wollte die Entgegnung, die ihm auf die Lippen gekommen war, nicht herausbringen. Die Thür fiel

hinter ihm ins Schloß. Daß sie danach aufweinend sich über ihr Bett warf, sah er nicht mehr und ahnte er nicht. Erst bei der Mittagstafel sahen sie sich wieder. Leonhard hatte bis dahin einen raschen Gang durch die Stadt und bis zum Fuß-Stein hinaus gemacht, immer voller Besorgniß, daß die Gräfin ihm irgendwo begegnen werde, um ihn nach Elma zu fragen. Es hätte ihn gedemüthigt, wenn es geschehen wäre. Nun sahen die Drei wieder an einer Ecke der großen, glänzenden Tafel in dem zum Speisesaal eines modernen Hotels umgewandelten, ehemaligen Refektorium des Dominikanerklosters zusammen. Aber es wollte keine Unterhaltung zwischen ihnen aufkommen. Gerade weil sich jeder von ihnen bemühte, Gleichgiltiges freundlich und mit scheinbarem Interesse zu behandeln, fühlten sie sich unfrei von einander und athmeten wie unter einem lastenden Zwange. Sie waren alle gleich froh, als das Messer- und Gabel-Geklirr der Tafel zu Ende war.

Dann noch ein kurzer, merkwürdig förmlicher Abschied draußen im Hofe, wo der Hausknecht schon das Gepäck auf das Dach des Hotelomnibus warf und trinkelbläsernde Kellner sich herandrängten, ein „Auf Wiedersehen also in Wiesbaden!“ hinüber und herüber, und die Trennung war vollzogen. Und nun sah das hochzeitbreisende Paar auf dem Deck des kleinen Dampfers, der den Untersee hinab und weiter in den Rhein fährt. Und Konstanz verschwand allmählich hinter ihnen mit dem ragenden Thurm seines Münsters.

Sie hatten nicht lange zu fahren. Schloß Arenenberg, wo Hortense Bonaparte die ehrgeizigen Kaiserträume in der Seele ihres Sohnes genährt, grüßte zur Linken aus dem Baumwipfel herüber, zur Rechten dehnte sich ein langgestrecktes Eiland vor ihnen auf der schimmernden Fluth. Das war die Reichenau, ihr Reiseziel für heute.

Leonhard sagte es Elma mit ein paar Worten und sie nickte zustimmend. Dann legte das Dampfboot an und sie stiegen aus. Niemand sonst, als sie. Sie ließen ihr Gepäck unten am Wärrerhäuschen am Seeufer und, nur eine Reisetasche um die Schulter, wanderten sie langsam den sonnigen Fahrweg ins Dorf Mittelzell empor. Weit und breit lag der Sonnenfrieden des Sommermittags über dem üppig lachenden Gelände. Das feierliche Schweigen unterbrach nur hier und dort ein heller Zuruf, der über die Uferwiesen heranscholl. Würziger Heuduft schwamm überall durch die stille, blaue Luft. Die und da blühten die Reben schon in den Weinbergen, und ihre feiner, herber Wohlgeruch mischte sich mit den Düften des von der Sonne getrockneten Grases. Die freudige Behaglichkeit des Wohlstandes und erfolgreicher Arbeit ruhte über dem Dorfe und seinen Bewohnern.

Die beiden kehrten im Wirthshaus „zum Mohren“ ein, dessen Dach eine breitwipflige Linde überschattete. Auch dort war alles still. Gäste beherbergte das Haus

nicht und die Leute waren draußen auf der Wiese. Nur eine Alte war daheim geblieben, die im fliegenburchsummten Gastzimmer ein Kind in der Wiege schaukelte. Dazu sang sie mit dünner Stimme ein altes Lied. Als sie der Weiden ansichtig wurde, stand sie auf, hieß sie mit Handschlag willkommen und wies ihnen im oberen Stock ihr Quartier an, um dann gleich wieder zu dem Kleinen zurückzulehren. Ihr leises Summen und das gleichmäßige Geräusch der Wiege scholl durch das stille Haus und klang den Weiden noch nach, als sie es wieder verließen, um eine Wanderung durch die Insel zu unternehmen.

„Einstmals, mein Kindelein,
Wiegt Dich ein Aulerer ein,
Wiegt Dich in Schlaf
Hält Dich in seinem Schooß —
Ach, welch' ein selig Loos,
Das Dich dann tröst!“

So klang's und verklang's hinter ihnen drein. Sie hörten und verstanden es Beide, aber sie sprachen nichts und ihre Augen begegneten sich nicht. Es fielen überhaupt nicht viele Worte zwischen ihnen, und die laut wurden, hatten einen fremden Klang. Zwei Wander-genossen, die der Zufall und ein gleiches Reiseziel zusammengeführt, ohne daß ein innerer Zusammenhang zwischen ihnen besteht, schritten sie nebeneinander her.

Sie durchwanderten unter der Führung des Küsters die alte Klosterkirche und ließen sich all' deren Schätze und Merkwürdigkeiten weisen, von denen immer wieder die eine und die andere sie an ihren „Eckhard“ erinnerte. Mochten doch die uralten Linden draußen auch schon im Sommerwind gerauscht haben, als der Mönch von Sankt Gallen auf seiner Fahrt zum Hohenwiel im Kloster auf der Reichenau einsprach. Aber selbst das knüpfte ihre Gedanken nicht enger aneinander. Und die Wandelungen, die mit Kirche und Kloster im Wechsel auf der Zeiten vorgegangen, ließen ohnehin das, was einstmalig gewesen war, kaum mehr erkennen.

Elma war enttäuscht, als sie den Bann des Klosters verließen und am Seeufer entlang den Weg nach Oberzell einschlugen. Ich hatte mir das Alles ganz anders vorgestellt“, sagte sie, „vor Allem viel poesievoller. Jetzt ist's doch gar zu nüchtern und alltäglich.“

Leonhard blieb ernst. „Das ist eben die Gefahr“, sagte er, „daß wir das, was unserer wartet, mit unserer Phantasie immer in so verschwenderischer Ueppigkeit ausmalen, uns gar nicht genug darin thun können, es allen mit erträumten Reizen zu schmücken. Dadurch machen wir uns mit Gewalt ungerecht gegen die Wirklichkeit, die auch wenn sie die köstlichste und herrlichste ist, uns unseren Traumphantasien gegenüber stets kalt und nüchtern erscheinen muß. Wir haben uns selber um den rechten Maßstab, um die rechte Empfänglichkeit und Genußfreudigkeit betrogen. Wir sollten uns überhaupt nie ein Bild von dem machen, was uns das Leben einmal bringen wird und soll.“ (Fortsetzung folgt.)

Neues aus aller Welt.

— Der Luftballon als Motor für Fahrräder. Aus Amerika kommt eine Vorkraft, die uns lebhaft an die Versuche erinnert, die in den sechziger Jahren gemacht wurden, Equipagen durch Drachen fortzubewegen. Man benutzte dort jetzt Luftballons als Motorkraft für Fahrräder. Auf folgende Weise ist man auf die Idee gekommen: Ein Fahrer, der auf seinem Rade vom Jahrmarkt kam, hatte eine Anzahl der bekannten bunten Ballons für seine Kinder an die Lenkstange gebunden. Bald kam es ihm vor, als wenn das Fahren ihm viel schwerer fiel als sonst. Zuerst vermuthete er eine Verletzung des Reifens, dann dachte er an angestrichenen Schmutz, und schließlich kam er zu der Ueberzeugung, er müsse wohl müder sein als sonst, da die Maschine sogar dem Steuer nicht gehorchen wollte. Da machte die Straße eine scharfe Ecke, und plötzlich ging die Fahrt mit beispielloser Leichtigkeit von Statten. Jetzt ging dem Manne ein Licht auf. Das Duzend Ballons an seiner Lenkstange hatte bisher nach einer anderen Richtung gezerrt, als seine Fahrt ging; jetzt fuhr er mit dem Winde, und die Ballons zogen sein Rad so schön, daß er kaum die Pedale zu treten brauchte und in aller Gemächlichkeit und doch schneller als sonst nach Hause fuhr. Sogar kleine Anhöhen hinauf ging es mit weniger Anstrengung, als er sonst auf glatter Straße brauchte, und der Mann fand seine Heiratsidee ideal! Diese kleine Geschichte kam einem unternehmenden Radfahrerklub zu Ohren, und die Mitglieder legten sich aufs Experimentiren. Ein Vierstücker wurde mit einem ziemlich großen gewöhnlichen Luftballon ausgestattet und bei einem heißen Südwind fuhr man nach Norden. Und siehe da, der Ballon zog so, daß die 4 Fahrer kaum zu treten brauchten, ja sie fühlten sogar Mühe gehabt haben, die polizeilich vorgeschriebene Schnelligkeit einzuhalten. Das Gewicht, das ein Ballon zu tragen vermag, läßt sich nicht genau bestimmen, es hängt vom Wetter, vom Wind, vom Ballon und von der Maschine ab. Daß aber ein Ballon ein ziemlich großes Gewicht heben kann, ist bekannt. Beim Radfahrer handelt es sich jedoch nicht darum, in die Luft zu steigen, und es darf daher kein zu großer Ballon genommen wer-

den, denn dann würde die Maschine mit einem Fahrer unlenkbar umschlagen. Man muß vor allen Dingen die richtige Größe des Ballons ausprobiren, er muß groß genug sein und genug Luft enthalten, um einen tüchtigen Zug auszuüben, ohne jedoch das Rad in die Höhe zu heben. Und vor allen Dingen muß der richtige Wind da sein, und daran wird wohl die Ballongeschichte scheitern, wie seiner Zeit das Drachenzugexperiment gescheitert ist. Man kann eben immer nur dahin fahren, wohin der Wind will.

— Eine beachtenswerthe Concurrenz wird der Zeitungsbranche entstehen, und zwar in den — Hühnerereien. Ein findiger Jünger Barnums, der Engländer William Withealer, ist auf die Idee gekommen, die Hühnererei mit einem Gummistempel zu bedrucken. In der heutigen Zeit, wo in den großen Städten nicht mehr der Bauer mit einigen Schöck auf dem Markte erscheint, sondern der Großhändler tausende Schöck aufkauft und in seinem Lager konzentriert, ist die Sache ja auch recht schön durchführbar. Wir werden also nächstens bei jedem Ei, das wir essen, erfahren, welcher Kalao der nahrhafteste, welches Insectenpulver das sicher wirkendste ist, mit welcher Seife wir uns ausschließlich waschen sollen, und werden lesen, wie alle die unzähligen Dinge heißen, die „für Jedermann unentbehrlich“ sind. Ob der Geruch, welcher beim Aufschlagen dem Innern eines „faulen“ Eies entströmt, besonders wirksam für die Bekämpfung der Schale angepriesenen Parfüms ist, mag nun dahingestellt bleiben. Daß aber die ganze Geschichte kein von der Sommerhitze bebrütetes „Enten“ei ist, dafür bürgt die Thatfache, daß auf die „Erfindung“ am 20. Juli d. Js. in England das Patent Nr. 16023 eingetragen wurde.

— Der Doppelte beschuldigt wird ein spanischer General von einer Waddeider Pfannkuchenbäckerin, die ihre Ansprache auf Herz und Hand des Kriegsmannes jetzt durch die Presse geltend macht, da sie von den Gerichten in allen Instanzen abgewiesen worden ist. Die jetzt 60 Jahre alte Frau Tomasa Garcia Ruiz verheiratete sich, ihrer Angabe nach, im Jahre 1853 in Bilbao mit einem Schuhmacher. Kurze Zeit darauf verschwand der junge Ehemann plötzlich und ließ sich als Soldat anwerben. Mehr als 30 Jahre hatte Tomasa von dem Aufenthalt ihres

Gatten nicht die geringste Nachricht. Erst im Jahre 1885 erfuhr sie, daß er viele Jahre auf Cuba und auf den Philippinen gewesen sei und im spanischen Heere eine hohe Stellung einnehme. Die verlassene Frau unternahm große Reisen, um ihren Gatten zu suchen, aber sie fand ihn nicht. Am 17. Mai d. J. befand sich die Greisin unter den Zuschauern, die vor dem königlichen Palaste der Aufsicht der anlässlich des Geburtstages des Königs erschienenen Gäste bewohnten. Aus einem Hofwagen stieg ein Brigadegeneral — es war ihr Gatte. Mit feierhaftem Eifer setzte sie nun ihre Nachforschungen fort und erfuhr, daß der frühere Schuster und jetzige General sich drüben in den Kolonien mit der Wittve eines hohen Offiziers verheiratet und bei der Verheirathung seinen Namen geändert habe, indem er den Namen des ersten Mannes der Wittve annahm. Tomasa hat an den General bereits mehrere Schreiben gerichtet, aber keine Antwort erhalten. Sie spricht in ihrer Aufsehen erregenden Anzeige von mehreren Zeichen, die der General am Körper haben soll und die sie sicher wiedererkennen würde. Die Anzeige hat vorläufig zur Folge gehabt, daß die Frau auf ihren Geisteszustand hin untersucht werden soll. Die Presse — selbst so ernste Blätter wie der Imparcial und die Epoca — ist aber der Ansicht, daß die Angaben der Frau begründet sind; gegen den General, dessen Name einstweilen verschwiegen wird, ist bereits früher einmal eine Anzeige wegen Bigamie erstatet worden.

— Unsere schwarzen „Landsleute“ in der Perle Kolonial-Ausstellung machen in der Beobachtung und Nachahmung unserer heimischen Sitten und Gebräuche auffallend schnelle Fortschritte. Eine Familie aus der Erdmannstraße in Schöneberg war vor Kurzem einige Male in der Kolonial-Ausstellung gewesen, hatte sich dort mit den Schwarzen viel unterhalten, ihnen kleine Gegenstände geschenkt und auch, wie es von den Schwarzen und auch von den Orientalen in „Kairo“ vielfach erweisen wird, eine Visitenkarte gegeben. Am Sonntag Mittag nun erschienen zu nicht geringer Ueberraschung der Hausbewohner drei der Schwarzen nebst einem Dolmetscher in der Wohnung jener Frau — zum Gegenbesuch. — „Europäer überhandnehmen“.

Wird unter dieser Rubrik eine Anzeige für dreimal bestellt, so ist die vierte Aufnahme umsonst.

das Feuilleton: Chef-Redacteur
in Wiesbaden

ist eine schöne Mansarde-
Wohnung gleich oder später
zu vermieten. 497

das Feuilleton: Chef-Redacteur
in Wiesbaden

nach dem Dienstalter des Lehrers festzusetzenden Gehalte bis zum 1. November cr. und 2. die Lehrerstelle zu Kirdorf, im Oberamtstufenkreis, mit einem nach dem Dienstalter des Lehrers festzusetzenden Gehalte bis zum 1. Januar 1897. Anmeldungen für die erste Stelle sind bis zum 1. Oktober cr., für die zweite bis zum 1. Dezember cr. durch den Herrn Kreisinspektor bei der hiesigen Kgl. Regierung, Abth. für Kirchen- und Schulsachen, zu erwirken.

Concursverfahren. Ueber das Vermögen des Verstorbenen Georg Franke zu Wiesbaden ist am 9. Sept. 1896, das Concursverfahren eröffnet, da derselbe seine Zahlungsfähigkeit verloren hat. Rechtsanwalt Jonas Herz dahier ist zum Concursverwalter ernannt. Concursforderungen sind bis zum 7. Okt. 1896 bei dem Gerichte anzumelden.

Verdingung. Für die Ausführung einer etwa 16 m langen Böschungsmauer vor dem Burgterrain und zwar hinter dem Hof der Gemeindeschule in Sonnenberg war zu dem heutigen Submissionstermin nur ein Angebot eingegangen. Herr Jac. Janz will die Arbeit für 1743 Mk. übernehmen. — Angebote für die Ausführung sämtlicher Bau- (Erdb., Maurer- u.) Arbeiten für den Neubau des öffentlichen Bedürfnishauses an der Heroldstraße gingen 3 ein: Die Arbeiten wollen ausführen: 1) W. Klein für 250.72 Mk., 2) H. Bollmerscheidt für 5249.26 Mk. und 3) Carl Bendle für 4955.45 Mk.

Der „Wiesbadener Kranken- und Sterbverein.“ Wie man uns schreibt, morgen Samstag Abend im „Deutschen Hof“, Goldgasse, eine außerordentliche General-Versammlung ab. Da es im Interesse sämtlicher Mitglieder liegt, zu derselben zu erscheinen, so sei an dieser Stelle nochmals darauf hingewiesen.

Die besten Schützen des 11. Armee-corps, welche außerdem das Kaiserabzeichen tragen dürfen, sind die 2. Compagnie des Thür. Infanterie-Regiments Nr. 82 und die 1. Batterie des Nassauischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 27.

Die Ausführungen zum Zuckerenergiegesetz vom 27. Mai 1896 enthält eine Extra-Beilage des neuesten Amtsblattes der Kgl. Regierung.

Die gestrige Vorstellung im Circus Jandly Leo hatte wieder ein ebenso reichhaltiges als interessantes Programm aufzuweisen und wolle wir nur einzelne Nummern besonders rühmend erwähnen, da es nicht möglich ist, alle die Leistungen, welche es verdienen, zu beschreiben. Neu war Miss Ophelia mit ihren 20 dressirten Rabatzen, die auf Befehl ihrer gräßlichen Herrin die verschiedensten Kunststücke ausführen. Was der menschliche Geist durch Ausdauer und Mühe bei den Thieren erreichen kann, ist ja bekanntlich staunenerregend, daß aber Rabatzen regelrechte Tänze ausführen, eine kleine Kanone abschließen, Flaggen einer ihnen bezeichneten Nation aufziehen, in gravitätisch militärischem Schritt den Posten am Schießhaus ablösen u. s. w. ist gewiß das höchste, was in der Thierdressur geistigt werden kann. Ein wirklicher Künstler ist Herr Charles Paulh, der nicht nur als Imitator der verschiedensten Thierstimmen vom Nachtigallensings bis zum Kanarienvogelgesang, bis zum Quaken der Frosche bis zum Gackeln der Hühner, sondern auch als Pfeifer wirklich einzig dastehendes hat. Sein Flötenkonzert mit Orchesterbegleitung mußte Jeder, der eben nicht sah, daß Herr Paulh keine Flöte, sondern nur seine Stimme zur Nachahmung hatte, für den Solovortrag eines Flötenbläfers von Ruf halten. Ueberaus schwierig sind die Productionen des Schlangenspiels Herrn Duoced: Es ist kaum glaublich, daß ein Mensch, der nicht nur aus Fleisch besteht, sondern auch Knochen hat, seinen Körper derartige Windungen vollführen lassen kann. Die Truppe der Augentheilhaber Geni ist den Circusbesuchern von ihrem früheren Auftreten hier vortheilhafte bekannt, die hübschen, zu derselben gehörenden Kinder wurden auch gestern wieder mit Süßigkeiten reich beschenkt. Was im Reiten, der Pferdebesessenen wird, ist schon des öfteren an dieser Stelle gewürdigt worden und möchten wir daher für dieses Mal nur noch die Aufmerksamkeit der Leser auf die Grotteskfiguren Jacques und Jacqueline Rossini lenken, welche auch als musikalische Genies excelliren, indem sie einer Anzahl Blumentöpfen von verschiedener Größe mit Hämmerchen die reizendsten Melodien entlocken. Ebenso concertiren sie mittelst sogenannter Schlittenglocken, die sie sich an Hände und Füße binden, sowie auf Glaskugeln, welche den Holz- und Strohzinstruments ähnlich auf Brettern besetzt sind, in voll-

zu würdigen Weisheit. . . . Durch treue Arbeit für alle möchte ich am liebsten meinen Dank für die erfahrene Treue bewahren."

Die treue Arbeit des Fürsten liegt klar vor uns: das Badener Land zeigt überall die Spuren der Regierungzeit des Großherzogs Friedrich, die seinen Ruhm verklären.

So recht ins Herz vieler seiner Landeskinde schauen läßt uns ein kleines Vorkommniß, das sich nach Reitungsbereichen vor wenigen Wochen abspielte: „Als unser Landesfürst, — so heißt es da —, mit seiner hohen Gemahlin dieser Tage auf der Durchreise den „Nothschrei“ passirte, begegnete ihm unterwegs im Walde ein Schreinermeisterlein von S. . . ., welches, als es die Herrschaften sah, in solche Aufregung kam, daß er glaubte, unbedingt zu Sr. Kgl. Hoheit, dem Großherzog, im Namen seiner Heimatsgemeinde etwas sagen zu müssen. Der Mann trat deshalb schüchtern mit folgender Ansprache an den hohen Herrn heran: „Ach schöne Gruch, Herr Großherzog, dum Bürgermeister von S. . . . und dum Pfarrer und dum Lehrer um sie losse Sie vielmal grüße.“ — Einen Aufschlag hatte der Mann nicht erhalten, denn die von ihm genannten Herren fanden sich ja persönlich zur Begrüßung des Fürstenpaares am „Nothschrei“ ein; aber er meinte, er habe doch eine Pflicht mit der Ausrichtung des Grußes zu erfüllen.

Hier hat man das Denken und Fühlen der Volksseele besser vor sich, als in langatmigen Abhandlungen: das Volk liebt seinen Fürsten; kein Funken von Furcht lebt in ihm; nur unbedingte Hochachtung und Vertrauen.

Das ist die Stellung eines gesunden Volkes zu seinem erprobten Führer.

So darf sich der sechzigjährige Fürst rühmen, nicht nur ein durch Naturschönheiten überreichlich ausgezeichnetes Land zu besitzen, sondern auch ein Volk von kernigem Schlag, das seinem Landesvater mit Recht von ganzem Herzen zujubelt.

kommen musikalischer Reinheit, mit großem Erfolg. Der Circus ist allabendlich sehr gut besucht, der beste Beweis dafür, daß der Besuch ein lohnender ist.

Tagelagerausstellung. Morgen Samstag von drei Uhr ab findet in der Ausstellung ein großes Kinderfest statt. Dasselbe vertheilt sich auf folgende Spiele: Gierlauf für Mädchen, Wettlauf für Knaben, Hahnenkampf (mit jedesmaliger Preisvertheilung). Ferner Aufführung eines lebendigen Regelspiels für Knaben und Mädchen mit großen Ordensdecorationen, Durchspringen von Papierreifen, Lindermann, große Heiterkeitscene, große Kaiser-Polonaise (Hahnenmarsch) mit Musikpauken, unter Leitung des Kgl. Musikdirektors Herrn Münch. Außerdem ist eine englische Schiffsschaukel, sowie eine Momentphotographie vorhanden und steht somit Groß und Klein ein sehr unterhaltender und lustiger Samstag in der Ausstellung bevor.

Die Ausstellungs-Lotterie ist nochmals verschoben worden und zwar vom 14. auf den 28. und 29. September.

Die elektrische Bahn wird nach dem neuen Winterfahrplan in der Zeit vom 1. November bis 15. März nur bis zur Badmayerstraße verkehren.

Die Maurerstraße zwischen der kleinen und großen Schwalbacherstraße wird zum Zwecke der Herstellung einer Gasleitung auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt.

Rheinschiffahrt. Die Hilfs-Schiffsleuchtungsstation in Canb ist vom 1. October cr. ab aufgehoben. Die Geschäfte dieser Station gehen auf die zu dem gleichen Zeitpunkt in Boppard und St. Goar neu errichteten Hilfs-Schiffsleuchtungsstationen über.

Die Schule an der Stiftstraße beginnt das Wintersemester Montag, den 21. September, Vormittags 8 bzw. 9 Uhr.

Beisitzwechsel. Herr Rentner J. Ungeheuer verkaufte seine Wohnung „Wollschloß“ für 103,000 Mark an einen Herrn aus England, der dort Wohnung nehmen wird.

Verhaftet und in das hiesige Landgerichtsgefängniß eingeliefert wurde der in letzter Zeit als Agent thätige frühere Lehrer R. . . hier, welcher wegen Unterschlagung feldbrieflich verfolgt wurde.

Fahnenflucht. Das Kgl. Commando des 1. Bataillons 1. Nass. Inf.-Regts. Nr. 87 erläßt einen Stedbrief hinter dem 23 Jahre alten Musiker Friedrich Gottfried Piefisch aus Ottrau, Kreis Ziegenhain, welcher sich ohne Urlaub von seinem Truppentheile entfernt hat und nicht mehr zurückgekehrt ist. Da die Verbleibsstücke am 21. v. M. in dem Schlammweiher Nr. 1 bei Wiesbaden gefunden worden sind, so hat sich derselbe der Fahnenflucht schuldig gemacht.

Stedbriefe erläßt die hiesige Kgl. Staatsanwaltschaft hinter: 1. dem 52 Jahre alten Schuhmacher Friedrich Althof aus Niederbühlersheim, Kreis Bingen, wegen Urkundenfälschung, 2. dem 17 Jahre alten Metzgergesellen Wilhelm Reichel aus dem Berggrottenhof, Bezirksamt Lohr in Bayern, wegen Unterschlagung und 3. dem 19 Jahre alten Schiffer Michael Held aus Eltville, welcher bei der Augenarbeit entwichen ist und an dem die Reichsstraße der durch vollstrecktes Urtheil des Kgl. Landgerichts zu Wiesbaden vom 5. Juni 1896 erkannten Gefängnisstrafe von sechs Monaten vollstreckt werden soll.

Vorricht beim „Opal.“ Bei dem Gebrauche des jetzt so sehr angepriesenen Fledermausers „Opal“ ist Vorsicht nöthig. Eine Erfelder Dame suchte mit „Opal“ ein seidenes Kleid zu reinigen; wie unangenehm war sie aber überrascht, als die Fleder nicht nur nicht verschwanden, sondern sich über eine weit größere Fläche verbreiteten und das ganze Kleid verdarben. Auf ihre Veranlassung wurde, wie die „Erfelder Zeitung“ mittheilt, die Firma Wasmuth u. Co. in Hamburg (dieselbe, welche mit den Hühneraugenringen in der Uhr „Geschäfte machte“) um Schadenersatz angegangen; sie lehnte jedoch jede Vergütung ab und berief sich auf eine ganz klein gedruckte Bemerkung auf ihrem mit den großartigen Anpreisungen reichhaltigen Kellamobogen, wo es heißt, daß es sich, wenn man Stoffe reinigen wolle, empfehle, erst an einem kleinen Stücken vorsichtig Versuche anzustellen! Diese kleine Warnung fällt natürlich keinem Käufer in die Augen; erst wenn er Schadenersatz verlangt, wird sie ihm vorgehalten. Wie dem Gewerbliehen Kaufsuh des Vereins für bürgerliche Interessen in Erfeld mitgetheilt wurde, ist der erwähnte Fall nicht einzig; anderen Damen und Herren ging es mit „Opal“, das gerade als Kleiderreinigungsmittel ganz besonders angepriesen wird, nicht besser. Die Zeitschrift „Gewerbeschutz“ warnt denn auch unter Berufung auf das Urtheil von Sachleuten vor dem „Opal“, das nicht um entfernten den Werth des Benzins und verwandter, Fledermittel habe und jedenfalls, auf seinen eigentlichen Werth hin angesehen, viel zu theuer bezahlt werde.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Residenz-Theater.

Wiesbaden, 11. Sept. Zum ersten Male: „Gräfin Frigida“, Lustspiel in 3 Akten von Oskar Blumenthal. — Als weiteres Glied in der Reihe der Novitäten, welche die Direction erfreulicher Weise in so reicher Zahl für die Winteraison angekündigt hat, ging gestern Abend zum ersten Male Blumenthal's dreiaktiges Lustspiel „Gräfin Frigida“ in Scene, welches sich auf vielen deutschen Bühnen bereits als eine Pöbel- und resistenten bewährt hat. Eine vortreffliche Zeichnung der Charaktere, ein hoher dramatischer Effect, namentlich im letzten Akte und ein ansprechendes Sujet sind die Vorzüge des Stückes, welches das Vorurtheil bekämpft, das vielfach gegen die Jüngerinnen der Kunst in Bezug auf lockere Sitten herrscht. Friederike Brand, eine gefeierte und beliebte Künstlerin, war, nach kurzer künstlerischer Laufbahn, von einem Bewunderer ihrer Kunst, dem Grafen Varay, als Gemahlin heimgeführt, und die frühere Künstlerin, die man nur noch die Gräfin Frigida nannte, war den aristokratischen Kreisen eine Ziel-scheibe des Spottes. Im Zweikampfe mit einem dieser Spötter war nach kurzer Ehe der Graf getödtet worden. Durch die Bekanntschaft mit der Schwester des Commerzienrathes Reinhard, welche die Gräfin im Bade Gastein gemacht, wird dieselbe in das Haus dieses Herrn eingeführt, in dem die Frau Commerzienrathin streng auf Sitte und Etiquette hält. Auf dem Souper, welches man zu Ehren der Gräfin Varay veranstaltete, giebt die Frau Commerzienrathin auch ihrem „Nistrauen“ gegen die Damen der Theaterwelt Ausdruck. Der in dem Hause verkehrende Rechtsanwalt Opitz und der blaßte Neffe des Commerzienrathes haben inzwischen die Herkunft der Gräfin erforscht und diese nimmt nach abfälligen Worten der Frau Commerzienrathin über die Damen vom Theater keinen Anstand, sich als frühere Künstlerin erkennen zu geben. Der Herr Commerzienrath, der in seinen alten Tagen noch einen „bunnen Streich“ begeht und sein Amt als Mitglied der Steuer-Einschätzungs-Commission zu einer Annäherung an die Operettendiva Jerline Gundel, einer Freundin der Gräfin Frigida, benützt, wird durch den biedereren Capellmeister Androsius in scharfer Royalpredigt über die Werthschätzung der Kunst und ihrer Vertreterinnen belehrt. Die Liebe überwindet schließlich auch den Entschluß der Gräfin Frigida, zum Theater zurückzukehren und sie zieht es vor, Rechts-

anwalt Opitz ihre Hand zum zweiten Male zum Ehebunde zu reichen. Die Mitwirkenden verhalten im Allgemeinen dem Stück durch ihre flottes Spiel zu einer recht heilsamen Aufnahme. In erster Linie gilt dies von den Damen Frä. Ernst und Sch. S. S. S., welche erstere als Gräfin Varay mit dramatischer Berbe, letztere als Jerline Gundel mit Geschick und Anmuth ihre Rolle durchführten. Frä. Lotte Brandenstein als Hedda war ein allerliebster naiver Vassisch; weniger dagegen gefiel und Frä. S. S. S. als Frau Commerzienrathin Reinhard. Herr Gustav Schulte hat auf's Neue durch seine Rolle als Commerzienrath Reinhard sein vielseitiges schauspielerisches Talent bewiesen, auch Herr Jordan war als blaßter Neffe des Commerzienrathes durchaus auf seinen Posten, ebenso Herr Adolf Stieve als biederer Capellmeister Androsius. In der Partie des Rechtsanwalts Opitz führte sich Herr Hans Schwarze als Debitant durch sein lebendiges, anfangs zwar etwas besangenes Spiel, recht vorthelhaft ein und Herr Richard Lennus war als Vorkämpfer Flieber eine köstliche Figur. Auch die übrigen Mitglieder verhalten dem Stück durch ihr geschicktes Spiel zu einem ehrenvollen Erfolge.

Residenz-Theater. Am Samstag findet schon die fünfte Wiederholung des Schauspiel „Die offizielle Frau“ statt; es scheint, als ob dieses Werk sich zu einem Zugstück erster Gattung gestaltet, da bei allen Aufführungen bis jetzt fast sämtliche besseren Plätze ausverkauft waren. Am Sonntag Nachmittag findet dann die letzte Vorstellung der lustigen Gefangensposse „Schmetterlinge“ zu halben Rassenpreisen statt.

Aus der Umgegend.

Diebrich, 10. Sept. Herr Procurist und Stadtverordneter Jean Werner bezieht morgen Freitag, am 11. September, den Tag, an welchem er vor 25 Jahren bei der Firma H. u. C. Albert seine kaufmännische Thätigkeit begann. — Unter klingendem Spiel verließ heute Morgen um 7.15 Uhr die Mandverabteilung der hiesigen Unteroffizierskule ihre Garnison, um sich nach dem Mandverterrain der 25. Division in Rheinfelden zu begeben. Der Marsch ging von hier zunächst zu Fuß nach Mainz, von wo aus die Weiterreise per Bahn bis nach Wöllstein erfolgte, worauf in Volzheim das erste Quartier bezogen wird. Der Rückmarsch erfolgt am 24. Sept.

Elville, 10. Sept. Unter dem Namen „Militär-Kameradschaft Friede“ hat sich ein zweiter Militärverein gegründet, dem sofort 25 Mitglieder beigetreten sind.

Maing, 10. Sept. Gestern Abend gab der auf der Gutsaburg beschäftigte und auch dort wohnhafte 23jährige Schlossergeselle Jacob Heil von Groß-Gerau in seiner Wohnung zwei Revolver-schüsse auf sich ab, deren Projektil im Kopfe hängen blieben. Noch lebend ins Krankenhaus gebracht, ist der Schwerverletzte in verhoffener Nacht gestorben. — Gestern Nachmittag wurden hier zwei 13jährige Knaben aus Elville dingfest gemacht, von welchen der Eine seinen Eltern 100 Mark gestohlen und dann mit seinem Kameraden geflohen war.

Schlangenbad, 10. Sept. Wie bereits mitgetheilt, wird nächsten Sonntag, den 13. Sept., hier die Bezirksversammlung der freiwilligen Feuerwehren des 16. Bezirks, umfassend die Orte Langenschwalbach, Schlangenbad, Wehen, Jahn, Bleidenstadt und Laufensleben, abgehalten. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung ist die Beratung über eine neue Geschäftsordnung. Nach der Versammlung findet eine Uebung der Schlangenhader Wehr mit ihren neuen Geräten statt, worauf sich die Vereine in festlichem Zuge mit Musik nach dem Festplatze begeben, wo selbst auch für die nöthige Unterhaltung gesorgt wird.

R. Ridesheim, 11. Sept. Ueber die ganze Umgegend entlud sich gestern Nachmittag ein schweres Gewitter mit wolkenbrucharigem Regen und starkem Hagelschlag, welches etwa eine halbe Stunde anhielt. — Infolge des überaus starken Besuches des naheliegenden Wallfahrtsortes Marienthal hatten die gestrigen Früh- und Abendzüge mehr oder weniger Verspätung.

Auringen, 10. Sept. Der Besuch aus unserer Nachbarstadt Wiesbaden ist heuer hier und in der Umgebung stärker wie in den vorhergehenden Jahren. Bei günstiger Witterung sieht man Herrschaftswagen, Touristen und Radfahrer abwechselnd die Straßen passieren. Alle Passanten machen an dem hier neu erbauten Kriegerdenkmal Halt und zollen der Bauart, des Bestandes, sowie dem ausgewählten Standort, hauptsächlich aber dem Erbauer lobende Anerkennung. Auch möge nicht unerwähnt bleiben, daß Bürger hiesiger Gemeinde, welche anfänglich gegen dieses patriotische Werk gekümmert hatten, jetzt nachträglich die größte Sympathie dafür an dem Tag legen.

Aus dem Untertannenskreise, 10. Sept. Um eine Verkleinerung der in dem hiesigen und den Nachbarorten bestehenden Maul- und Klauenseuche zu verhüten, ist die Abhaltung der Viehmärkte zu Laufensleben am 18. September und zu Niederrhausen am 24. September untersagt worden.

[S] Höchst a. M., 10. Septbr. Heute Früh gegen 6 Uhr ereignete sich in dem Hause des Bauunternehmers Ludwig, Schillerstraße eine Gasexplosion, der das 18 Jahre alte Dienstmädchen Katharina Beih aus Hornau zum Opfer gefallen ist. Wie angenommen wird, war in der Küche aus dem Gashahn, der offen gewesen sein muß, Gas ausgeströmt, das sich entzündete, als das Mädchen mit brennendem Licht eintrat. Alle an dem Mädchen vorgenommenen Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg.

Königsstein, 10. Sept. In Fischbach wurde der Kirchenrechner verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängniß zu Königsstein abgeliefert. Schon seit längerer Zeit erfolgte Unterschlagung amtlicher Gelder wird dem Verhafteten zur Last gelegt.

Aus dem Tannus, 10. Septbr. In Königsstein und Cronberg haben in den letzten Tagen die dortigen Ortsgruppen der „Deutsch-Friedensgesellschaft“ Versammlungen abgehalten, in denen Herr Feldhaus (Görlitz), einer der eifrigsten Propagandisten für die Friedenssache, in wirksamer Weise die Bestrebungen der Gesellschaft erläuterte.

Hadamar, 10. Sept. Der junge Mann, der dem kathol. Pfarrer in Niederhadamar 2700 Mk. gestohlen hatte und mit dieser reichen Beute entflohen war, ist vor kurzem in Weg verhaftet und hinter Schloß und Riegel gebracht worden. Ob er die beträchtliche Summe, welche zum großen Theil in Werthpapieren bestand, bereits veräußert und verjubelt hat, konnte noch nicht ermittelt werden.

[S] Koblenz, 9. Sept. Der Stadtverordnete Reuter Mantel hat, wie in der heutigen Sitzung der Stadtverordneten mitgetheilt wurde, der Stadt Koblenz für verschiedene Stiftungen 80,000 M. geschenkt, vornehmlich als Beitrag zum Bau eines Fräuleinheimes, sowie zur Unterstützung strebsamer junger Handwerker und ohne ihr Verschulden in Roth gerathener Bürger.

Ferien-Straßammer-Sitzung vom 11. Sept.

Sachbeschädigung. Der Tagelöhner Max S. von Wehen hat eine dortige Straßenlaterne weggenommen und dadurch zerbrochen, daß er dieselbe in einen benachbarten Garten geworfen hat. Das Kgl. Schöffengericht zu Wehen verurtheilte daraufhin S. zu 2 Wochen

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Marktkirchengemeinde.

Sonntag, den 13. September 1896. 15. Sonntag nach Trinitatis.
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfarrer Bismund.
Nachm. 5 Uhr: Herr Hilfsprediger Schüller.
Am 2. Woche: Herr Pfarrer Bismund: Sämtliche Amts-
handlungen.

Bergkirche.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfarrer Grein.
Abendgottesdienst 5 Uhr: Herr Pfarrer König.
Am 2. Woche: Taufen und Trauungen: Herr Pfarrer Grein. Be-
erdigungen: Herr Pf. König.

Der Militär-gottesdienst fällt während der Mandatszeit aus.
Die provisorische Orgeltempore ist den hauptpolizeilichen
Vorschriften gemäß so hergerichtet worden, daß sie 120 Sitzplätze
bietet und die Mitglieder der Gemeinde, insbesondere unsere Ge-
meindeorgane sich selbst von der praktischen Ausführbarkeit des
Projekts überzeugen können.

Ringkirche.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pf. Friedrich.
Abendgottesdienst 5 Uhr: Herr Pfarrer Risch.

Neukirchengemeinde.

Am 2. Woche: Taufen und Trauungen: Herr Pf. Friedrich.
Beerdigungen: Herr Pf. Risch.

Herr Pfarrer Risch wohnt Zahnstraße 7, I.
Jungfrauen-Verein der Neukirchengemeinde:
Jeden Sonntag Nachmittag von 4—7 Uhr Versammlung junger
Mädchen Zahnstraße 16.

Evangelisches Vereinshaus, Plattersstraße 2.
Abendandacht: Sonntag 8 1/2 Uhr.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst
Adelshausstraße 23.
Sonntag, den 13. September. (15. Sonntag nach Trinitatis.)
Vorm. 9 1/2 Uhr: Segensgottesdienst.

Herr Pf. Staudenmeier.

Katholische Kirche.

Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.
Sonntag, den 13. September 1896. 16. Sonntag nach Pfingsten.
Maria Geburt.

Erste hl. Messe 6 Uhr, zweite 7, Militärgottesdienst 8, Kinder-
gottesdienst 9, Hochamt 10 Uhr, letzte hl. Messe 11.30 Uhr.

Nachmittags 2.30 Uhr: Muttergottes-Andacht.
An den Wochentagen sind die heil. Messen um 6.30, 7.15 und
9.15 Uhr.

Mittwoch, Freitag und Samstag sind Quatembertage, gebotene
Fast- und Abstinenztage.

Sonntag 3 Uhr Salve, 4—7 und nach 8 Uhr Gelegenheit zur
Beichte.

Maria-Hilf-Kirche.

Frühmesse 6.30 Uhr, Kindergottesdienst (Amt) 9 Uhr, Hochamt mit
Predigt 10 Uhr.

Nachm. 2.30 Uhr Andacht mit Segen.
An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.30 und 7.15 Uhr,
letzte als Schulmesse.

Mittwoch, Freitag und Samstag sind Quatembertage (ge-
botene Fast- und Abstinenztage).

Sonntag 4 Uhr ist Salve, 4 bis 7 und nach 8 Uhr ist Gelegenheit
zur Beichte.

Kapelle der barmherzigen Brüder (Schulberg 7).
Sonntag, Morgens 8 Uhr Amt, Nachmittags 5 Uhr Andacht mit
Segen.

An den Wochentagen ist Morgens 7.15 Uhr Schulmesse.
Kapelle im St. Josephshospital, Langenbeckstraße.

Sonntag, Morgens 8 Uhr hl. Messe. Nachm. 3.30 Andacht mit
Segen.

An den Wochentagen ist Morgens 7.15 Uhr hl. Messe.
Deutschkathol. (freireligiöse) Gemeinde.

Sonntag, den 13. Sept., Vorm. 10 Uhr: Erbauung im Wahllokal
des Rathhauses.

Predigt-Thema: Bergesamt und Weltverkehr.
Prediger: Herr Arnold Knecht.

Vied: Nr. 110, Vers 1, 2 u. 4.
Der Zutritt ist Jedermann gestattet.

English Church Services.

Sept. 13., 15. Sunday after Trinity. 8.30 Holy Communion.
11 Morning Prayer, Litany and Sermon. 6 Evening Prayer.

Sept. 18., Friday. Evening Prayer.
J. F. Richards, Acting Chaplain.

Neue ev. Gesangbücher

und Christl. Schriftensammlung des Nass. Colportage-
Vereins Faulbrunnstraße 1, Parterre.

Frankfurter Würstchen.

Mit der Fabrikation und Versandt meiner weltberühmten
Frankfurter Bratwürste

(Spezialität.)
habe für diese Saison heute begonnen und den

Alleinverkauf für Wiesbaden
Herrn J. C. Keiper,

52 Kirchgasse 52,
wie seit Jahren übertragen.

Frankfurt-Prendlingen, 25. August 1896.

Hch. Müller.

Preisgekrönt mit der silbernen und goldenen Medaille.
Ehrenpreis Darmstadt und Bremen.

Auf Vorstehendes höf. Bezug nehmend, empfehle die als
vorzüglich bekannten

Frankfurter Würstchen

von heute an in täglich frischer Sendung

per Stück 18 und 20 Pfg.

Für Wiederverkäufer bei Abnahme von 10 Pfd.
on gros-Preise.

J. C. Keiper, Kirchgasse 52.

Veransch.-Anschluß Nr. 114.

Kohlen
der besten Bechen,

Buchen-, Kiefern-, Scheit- u. Anzündholz,
Holzkohlen, Lohkuchen,
Briquets und Anthracitkohlen,

liefert billigt, die Kohlenhandlung von
Karl Riehl, (früher in Firma Schachtstr. 7.)

Neuheiten
in grosser Auswahl eingetroffen

Morgen Samstag von 8 Uhr an wird
prima Rindfleisch, per Pfd. 50 Pfg.

ausgehauen. 56 Hellmündstraße 56, Laden.

Zu hohen Preisen
kaufe ich gegen sofortige Kasse

ganze Haus- und Zimmer-Einrichtungen,
einzelne Möbelstücke, Betten, Cassaschränke, Pianinos,
Fahrer, Fuhrwerke, Reit- und Fahrzeugsilien.

Auch können Gegenstände jeder Art
stets umgetauscht werden.

Bestellungen hier und auswärts werden prompt besorgt.
Jacob Fuhr, Goldgasse 12.

Residenz-Theater Wiesbaden.

Direction: Dr. phil. H. Rauch.
Sonntag, den 12. September 1896: 21

Die offizielle Frau.
Abonnements-Billetts gültig.

Anfang 7 Uhr.
Billet-Verkauf: 11—1 und 4—5 Uhr an der Theaterkasse.

Reichshallen-Theater.

Täglich große Specialitäten-Vorstellungen.
Anfang Abends 8 Uhr. Sonntags 4 und 8 Uhr.

Alles Nähere durch die Anschlagzettel.

Restaurant
Kronenburg.

Täglich Auftreten
des Damen-Crompeter-Corps „Hansa“

in den verschiedensten Kavallerie-Uniformen, unter Leitung
des Herrn Kapellmeisters Timm.

W. Klütsch.

Herren-Ober-Hemden,
Nacht-Hemden, Kragen,
Manschetten, Taschentücher

liefert unter Garantie
Carl Claes,

3 Bahnhofstrasse * Bahnhofstrasse 3.

Südafrikanische u. austral. Werthe
mitgetheilt von Schöber & Dönitz, Dresden u. London E. C.

Süd-Afr. Minen:
Angelo . . . 5.00
Crown Reef . . . 11.37
Eastrand . . . 7.75
Geldenhuis Deep . . . 6.12
George Goch . . . 2.37
Henry Nourse . . . 7.12
Langlaagte Est . . . 5.50
May consolidated . . . 2.81
Meyer & Charlton . . . 6.12
Modderfontein . . . 7.50
Nigel . . . 3.25
Rand Mines . . . 32.25
Randfontein . . . 3.00
Shoba . . . 2.12
Transvaal Gold . . . 8.25
United Roodport . . . 5.25
Van Ryn, New . . . 5.00
Wolhuter . . . 7.25

Süd-Afr. Land-Ges.
Chartered . . . 3.31
Exploration . . . 3.25
Mashonal'd Agency . . . 2.93
Matabele Gold Reefs . . . 4.50
Willoughby's Cons. . . 1.81

Australische Ges.
Brilliant Block . . . 1.06
Fingall Reefs Ext. . . 0.31
Gibraltar Consol. . . 1.18
Gold. Clem. Claims . . . 1.00
Great Boulder . . . 7.37
Great Fingall Reefs . . . 0.44
Hampton Plains . . . 4.12
Hannans Brown Hill . . . 5.87
Lond. & Cont. J. C. 0.12 prem
Lond. & W.-A. Expl. . . 1.56
Lond. & W.-A. Inv. . . 2.50
Menzies Gold Estate . . . 0.75
Mount Morgan . . . 3.56

Tendenz: geschäftslos. Eastrand: gefragt.

Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 12. September 1896. 189. Vorstellung.
Die Puppenfee.

Pantomimisches Divertissement von J. Schreiter und J. Gant.
Rust von J. Bayer. — Arrangirt von Fr. A. Balbo.

Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Schlar.

Sir James Blumfiershire . . . Herr Rudolph.
Lady Blumfiershire . . . Fr. Lindner.

Bob . . . Anna Ulrich.
Jonny, deren Kinder . . . Clara Schulte.

Betty, deren Kinder . . . Auguste Müller.
Tommy . . . Hedwig Jaleb.

Der Spielwaarenhändler . . . Herr Köse.
Sein Factotum . . . Herr Greve.

Ein Commis . . . Herr Nowak.
Ein Commissionair . . . Herr Spies.

Die Puppenfee . . . Fr. Clever.
Japanerin,) . . . E. v. Kornath.

Chinesin,) Mechanische . . . Fr. Leicher.
Bébé,) Figuren . . . Fr. Quairont.

Tambour) . . . Fr. Hutter.
Spanierin,) . . . Fr. Kehler.

Stepperin,) . . . Fr. Kappes.
Mohrin,) . . . Herr Walben.

Boer,) Mechanische . . . Fr. Köse.
Polichinelle,) Figuren . . . Herr Köhmann.

Portier,) . . . Herr Ebert.
Chinesin,) . . . Herr Martin.

Jolai,) . . . Herr Lehmann.
Ein Ritter,) . . . Herr Reumann.

Ein Bauer . . . Fr. Ulrich.
Dessen Weib . . . Kösechen Köse.

Deren Kind . . . Fr. Köse.
Ein Dienstmädchen . . . Fr. Köse.

Ein Badträger . . . Herr Schmeier.
Ein Badbedienter . . . Herr Mayer.

Ein Briefträger . . . Herr Dobriner.

Verschiedene mechanische Figuren.

Das Versprechen hinter'm Herd.

Eine Scene aus den österreichischen Alpen mit Nationalgefangen
von Baumann. Rust von Stein.

Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Schlar.
Regie: Herr Dornowag.

Nichel Quantner, Wirth der Albenau . . . Herr Rudolph.
Poisl, sein Sohn . . . Herr Köse.

Randl, Almerin im Dienste bei Quantner . . . Fr. Brodmann.
Freiherr von Strigow . . . Herr Greve.

Gefangs-Einsage:
„Der verliebte Bua“ von Köschat.

Zwischenaktmusik nach schriftlichen Original-Notizen von J. Schlar.
Nach dem 1. Stück findet eine längere Pause statt.

Anfang 7 Uhr. — Einfache Preise. — Ende 9 1/4 Uhr.

Sonntag, den 13. September 1896. 190. Vorstellung.

Theodora.

Drama in 5 Akten und 8 Bildern von Victorien Gabor.
Deutsch von Hermann von Boehner.

Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise.

Eintrittspreise des Königl. Theaters:

Für einen Platz:

Kleine Preise . . . Einfache Preise . . . Mittel Preise . . . Hohe Preise . . .

7 . . . 8 . . . 10 . . . 14 . . .

6 . . . 7 . . . 9 . . . 12 . . .

5 . . . 6 . . . 7 50 . . . 10 . . .

4 50 . . . 5 50 . . . 6 50 . . . 9 . . .

4 50 . . . 5 50 . . . 6 50 . . . 9 . . .

3 50 . . . 4 . . . 5 50 . . . 7 . . .

3 . . . 4 . . . 4 50 . . . 6 . . .

2 . . . 2 50 . . . 3 . . . 4 . . .

2 . . . 2 50 . . . 3 . . . 4 . . .

1 50 . . . 1 75 . . . 2 25 . . . 3 . . .

1 50 . . . 1 75 . . . 2 25 . . . 3 . . .

1 . . . 1 25 . . . 1 50 . . . 2 . . .

— 70 . . . 85 . . . 1 . . . 1 40 . . .

Die Garderobengebühr beträgt für die Besucher des Parterre,
des I. und II. Ranges 20 Pf., für diejenigen des III. Ranges
und des Amphitheaters 10 Pf. pro Person. Billetverkauf
von 11—1 Uhr und von 6 1/2 Uhr ab. — Bestellungen für
Billets, vorläufig nur zu der Vorstellung des folgenden Tages,
sind derart zu bewirken, daß am Tage vorher während der
Stunden von 10—1 Uhr gewöhnliche Postkarten mit Angabe
der gewünschten Plätze in den am Fenster der Billetkassette (Colon-
nade) befindlichen Eintwurf zu legen sind. Die Vorderseite
dieser Postkarten ist mit der genauen Adresse des Bestellers
zu versehen und gelangen letztere durch die Post an denselben
mit einem Vermerk der Billetkassette, ob die Bestellung berücksichtigt
worden konnte oder nicht, zurück. — Diese Postkarten können
auch in ein an die Billetkassette des Königl. Theaters adressirtes,
mit einer Freimarke versehenes Couvert gelegt und einem
beliebigen Postbrieffasten übergeben werden, jedoch so zeitig,
daß dieselben am Tage vor der Vorstellung bis Mittags
1 Uhr in den Besitz der Billetkassette gelangen. — Die zuge-
schickten Billets werden am Tage der Vorstellung von Vorm.
6 1/2—10 1/2 Uhr bei Rückgabe der mit Aufsatze versehenen
Karte, gegen Zahlung des Preises und einer Festgebühr von
30 Pf. für jedes Billet an der Billetkassette verabschiedet. Aus-
wärtige Besteller können die betreffenden Billets auf Wunsch
erst an der Abendkasse des Vorstellungstages in Empfang nehmen.

Mit Möbelwagen und
Feder-
rollen
werden Anzüge
in der Stadt u.
über Land billig besorgt.

Wilh. Blum,
37 Friedrichstr. 37,
Wiesbaden.

Turn-Verein.

Heute Samstag, den 12. Sept., Abends 9 Uhr:
Haupt-Versammlung.
Tagesordnung: Vereinsangelegenheiten.
Der Vorstand.

Männer-Turnverein.

Samstag, den 12. Sept.,
Abends 9 Uhr, findet in unserm
Vereinshause, Platterstraße 16, eine

Hauptversammlung

mit folgender Tagesordnung statt:

1. Ergänzungswahl des Vorstandes;
2. Antrag des Vorstandes;
3. Schauturnen und Verschiedenes.

Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet die Mitglieder ein
Der Vorstand.

Männergesangsverein „Union“.

Heute Samstag Abend:

Zusammenkunft

im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Bayern-Verein, „Bavaria“

Wiesbaden

feiert am Sonntag, den 13. September, sein

VI. Stiftungsfest

im „Römersaale“.

Nachmittags von 4 bis 7 Uhr:

Concert mit Gesang u. Vorträgen.

Von Abends 8 Uhr ab:

Grosser Fest-Ball.

Wozu wir unsere Landsleute, Freunde und Gönner
des Vereins freudl. einladen.

90

Der Vorstand.

NB. Die Nachmittagsfeier findet bei Vier statt.

Sachsen- und Thüringer-Verein.

Wir laden unsere werthen Mitglieder, Freunde und
Gönner des Vereins zu dem

Sonntag, den 13. d. Mts.,

stattfindenden

Ausflug nach Biebrich

(Saalbau zur Insel)

ergebenst ein.

Dasselbst gemeinschaftliches Zusammentreffen
mit dem Sachsen-Verein zu Mainz.

Für Unterhaltung und Tanz ist bestens gesorgt.
Abmarsch 3 Uhr vom Luisenplatz.

Achtungsvoll

Der Vorstand.

574

Adolfo-Alee. Wiesbaden.

Haltestelle der Dampfstraßenbahn.

Circus Jansly-Leo.

Samstag, den 12. September, Abends 8 Uhr:

High-life.

Specialität des Circus Jansly-Leo.

Rendez-vous der Elite der Gesellschaft.

Miss Ophelia mit ihren 20 Prachtacadus u. 2 Rossini,
musical-Tänzer excentrics.

Mr. Pauly, Vogel- u. Thierstimmen-Imitator 2c. 2c.
Direktor Jansly mit seinen wunderbar dressierten Schul-, Freiheits-
und Springpferden.

Morgen Sonntag: 2 Vorstellungen, Nachmittags 4 Uhr Kinder
auf allen Plätzen halbe Preise. 1 Kind frei. 575

FRANZ CHRISTOPH'S
Fussboden-
Glanzack
sofort trocknend
und geruchlos. Von Jedermann
leicht anwendbar.

In gelbbrauner, mahagoni, nussbaum, eichen und grauer Farbe,
streichfertig geliefert, ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne die-
selben außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und
das langsame flebrige Trocknen, das der Delfarbe und dem Delfack
eigen, vermieden wird.

Niederlage: Wiesbaden: E. Moebus.

Rotationsdruck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt, Schuegelberger & Hannemann. Verantwortliche Redaktion: Für den politischen Theil und das Feuilleton: Theil-Redacteur
Friedrich Hannemann; für den lokalen und allgemeinen Theil: Otto von Wöhrn; für den Inseratenteil: Aug. Peiter. Sammtlich in Wiesbaden

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, welche uns bei der Krankheit und
dem Hinscheiden unseres lieben Vaters

Chr. Louis Häuser

in so reichem Masse entgegen gebracht wurden, sagen Allen innigsten Dank.

Die trauernden Kinder:

Emil Häuser,
Philipp Häuser,
Wilhelm Häuser,
Louis Häuser,

Rudolf Häuser,
Paula Häuser,
Mathilde Häuser.

Wiesbaden, den 11. September 1896.

581

Edle Häfner-
u. Goldgasse 1

L. Hübinger,

Edle Häfner-
u. Goldgasse 1



grosses Lager

Filzhüten u. Seidenhüten

deutsches, englisches u. als Specialität
italienisches Fabrikat.

Mützen u. Schirme

zu denkbar billigsten Preisen.

NB. Werkstätte für Maass und Reparatur.

Gasthaus zum Blücher.

Blücherstraße 6.

Heute Samstag:

341*

**Großes Schlachtfest.****Restauration Römerberg 21.**

Heute Abend:

**Mehlsuppe.**

Morgens: Quellsfleisch, Bratwurst mit Kraut
und Schweinepfeffer,

wozu freundlichst einladet

Wilhelm Rossel.

„Zum Deutschen Schüh“, Balkmühlstraße 30.



Heute Samstag und morgen Sonntag:
Metzelsuppe,

wozu freundlichst einladet

Nicola Diamanditi.



„Karlsruher Hof“,
Friedrichstraße 44.

Heute Samstag:

Metzelsuppe.

Saladin Franz.



„Gutenberg“,
Heute: Metzelsuppe.

W. Alexi.



Waldhäuschen

Restaurant und Sommerfrische.

Von der Balkmühle (Endstation der elektrischen Bahn)
in 20 Minuten, und von der Beaufste (Endstation der
Dampfbahn) in 30 Minuten bequem zu erreichen.

4162

Herzogl. Bangewerkschule
Wiesbaden, Holzminen
Veranst. Oct. 1897
Maschinen- u. Mühlenbauschule
u. Verpfl.-Anst. Dir. L. Haarmann

Cognac
Gg. Scherer & Co.
Langen.
Ärztlich empfohlen.
In allen Preislagen

Flasche von Mk. 1.80 an
empfiehlt

Franz Blank,
Bahnhofstrasse 12.

COGNAC, zuckerfrei,
Flasche Mk. 3.

Güte u. Preiswürdigkeit
unerreicht. 2912

Tom Kipper-Lichter

zu haben Caesar Lange,
Rehbergergasse 35. 154

Costüme

aller Art werden angefertigt,
in und außer dem Hause.

Näh. Hartingstraße 13, 3.

Sie danken mir ganz gewiss,
wenn Sie nützliche Be-
lehrung über neueste, argy-
Frauenschnur lesen. Per-
+ Band gratis, als Preis
gegen 20 Pfg. Porto.

R. Oschmann, Konstantz,
Bad. G. 25. 743

Heirath 243 reiche Parthen
sendet sofort. Offerten
Journal Charlottenburg (Berlin).

Heirathen jeden Standes
werden reell und
discret verm. J. Knorr, Mainz,
Feringbrunnengasse 17, 1. 331

Aachener Badeofen

D. R. P. Ueber 20,000 Stück in
Betrieb mit neuen Verbesserungen

In 5 Minuten ein warmes Bad!

Bis heute unerreicht an Schnelligkeit der
Heizung und Gas-Ersparnis.

Origin. Houben's Gasheizöfen

Prospecte gratis und franco.
J.G. Houben Sohn Carl,
Aachen.

Wiederverkäufer an fast allen
Plätzen. 953



Reichhaltige Auswahl in Schuh- u. Lederwaaren
(darunter stets Neuheiten) findet man anerkannt bei

Ferd. Mackeldey, Wilhelmstr. 32.

Bitte Auslagen zu beachten. 958